Preis: € 1,–
Abo-Preis: € 10,–

NATIONALPARK © SOMMER
GESCHNATTER

Österreichs sechzigste Nationalparkzeitung
7142 Illmitz, Hauswiese, ✆ 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
Nr. 2 / Juli 2008

Stau mal wieder

Vom Jahrhunderte langen Trockenlegen zum ökologischen Wasserbau

An oberirdischen Zuflüssen ist der Naturraum Neusiedler See nicht reich, mangels Gefälle fließt jedoch kaum Niederschlagswasser ab – sofern es nicht künstlich abgeleitet wird. Spuren von Entwässerungsgräben im Waasen (Hanság) gehen ins 11. Jhdt. zurück, Landgewinnung war hier immer mit Trockenlegung verbunden. Dipl.Ing. Helmut Rojacz vom Landeswasserbauamt Schützen beschreibt zeitgemäße Bemühungen, das wertvolle Nass länger im Gebiet zu halten.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Lacken und Wiesen haben von den außergewöhnlich hohen Niederschlagsmengen des heurigen Jahres profitiert. Die Wirkung der jüngsten Rückstaumaßnahmen im Nationalpark wird deshalb über den Sommer hinaus sichtbar sein.

Die für den Seewinkel typischen Lacken sind im letzten Jahrhundert fast verschwunden. Entwässerungsmaßnahmen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die auch noch in den 70er Jahren(!) erfolgreich durchgeführt wurden, haben dazu geführt, dass Jahr für Jahr Lacken von der Landkarte verschwanden.

Ein Blick zurück

Im Jahr 1940 waren noch etwa 80 Seewinkellacken mit einer Wasserfläche von ca. 2.500 ha vorhanden: Schon damals warnten Naturschützer davor, einzelne Lacken miteinander zu verbinden, weil aufgrund der unterschiedlichen Salzkonzentrationen der Chemismus der Lacken für immer zerstört würde. Trotzdem wurden zahlreiche Seewinkellacken durch „Entwässerungskanäle" verbunden und das anstehende Grundwasser entweder Richtung Neusiedler See oder Einserkanal abgeleitet.

Mit Hilfe dieser Wasserabzugsgräben war es in weiterer Folge möglich, flächenhafte Entwässerungsanlagen zu bauen. Wie groß die gesamte Entwässerungsfläche im Bezirk Neusiedl am See tatsächlich war, kann nicht genau gesagt werden. So stellt zum Beispiel ein Bericht der Wasserbauleitung Frauenkirchen (September 1957) dar, dass bis zu diesem Zeitpunkt rund 7.000 ha Flächen entwässert und etwa 100 km Vorflutgräben (=Entwässerungskanäle) gebaut wurden.

Auch in den darauf folgenden Jahrzehnten standen Entwässerungsaktivitäten an der Tagesordnung, sodass in Summe von 12.000 ha entwässerter Fläche und insgesamt 200 km Vorflutkanälen – allein im Bezirk Neusiedl am See! – ausgegangen werden kann.

Die Wasserbautechniker haben somit volle Arbeit geleistet. Die Landwirte waren froh, dass sie durch diese Maßnahmen zusätzliche Flächen bewirtschaften konnten. Selbstverständlich waren all diese Tätigkeiten auch rechtlich gedeckt. Kaum eine Gemeinde im Bezirk, in der es keine derartige „Wassergenossenschaft" gegeben hätte, in vielen Gemeinden waren es sogar mehrere, und manche existieren noch heute!

Kleine Ursache, große Wirkung: Die Einbauten in den Entwässerungsgräben zwischen Lacken und See verhindern ein unnatürlich schnelles Austrocknen der Salzlacken.

Des einen Freud, des andern Leid

Die damals errichteten Anlagen funktionieren (leider) noch immer relativ gut. Besonders im Seewinkel sind diese Entwässerungskanäle und -anlagen noch immer voll in Verwendung. Bedingt durch die Tieflagen müssen diese Einrichtungen auch weiterhin erhalten bleiben – wenn man eine ordnungsgemäße Landwirtschaft betreiben will. Besonders in Feuchtjahren, bei hohen Niederschlagsmengen im Winter und Frühjahr, sieht man noch in fast allen Gräben, dass nach wie vor Grundwasser aus dem Gebiet abgeleitet wird.

Fallende Grundwasserstände und trockengelegte Lacken bereiten freilich nicht nur Naturfreunden, sondern auch der Wasserwirtschaft große Sorgen. Kernfrage ist, ob man im Seewinkel eine geordnete Bewirtschaftung der Äcker und Weinbauflächen betreiben und gleichzeitig die Belange der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes ausreichend berücksichtigen kann.

Lässt sich dieser „Gordische Knoten" zerschlagen, sind hohe Grundwasserstände (über die sich alle mit Ausnahme vieler Landwirte freuen) und gleichzeitig eine erfolgreiche Bewirtschaftung der Flächen möglich?

Moderne Perspektiven

Mitte der 90er Jahre gab es im Bereich der Grundwasserbewirtschaftung ein Umdenken: Gemeinsam mit der Landwirtschaft, dem Naturschutz und der Wasserwirtschaft wurde nach neuen Wegen gesucht. Als Planungsgrundlage wurde vereinbart:

- Regelung des Abflusses in den Entwässerungskanälen (durch Errichtung von Staustufen) und somit
- Hebung des Grundwasserstandes
- Sicherung des Wasserhaushaltes in den Lacken
- Renaturierung von Lacken.

Zunächst wurden alle Entwässerungskanäle durch das Landeswasserbaubezirksamt Schützen erhoben. Mit den

Gefördert aus Mitteln des lebensministerium.at

Vertretern der Wassergenossenschaften und der Grundeigentümer wurde vereinbart, wo man Staustufen – zunächst als Provisorium gedacht – errichten kann.

Nächtliche Sabotage

Zug um Zug wurden unspektakuläre Steuerungsobjekte in die Gräben eingesetzt: Mehr als fünfzig provisorische Staustufen gibt es zur Zeit in den Gemeinden Weiden, Podersdorf, Apetlon, Pamhagen, Wallern und Tadten. Erfolge haben sich schon nach kurzer Zeit eingestellt.

Diese „Provisorien“ sind jedoch nur von kurzer Bestandsdauer. In sehr feuchten Jahren, bei hohen Grundwasserständen, wurden (und werden) die Staustufen – meistens in der Nacht – illegal entfernt. Um mehr Rechtssicherheit zu erreichen, sollen daher stabile, wasserrechtlich bewilligte Staustufen zum Einsatz kommen. Mühsam aber wichtig ist dabei, mit den Grundbesitzern die geplante Aufstauhöhe zu vereinbaren und im Zuge von wasserrechtlichen Verfahren eine Bewilligung zu erhalten.

Pilotprojekt Illmitz

Der Planungs- und Genehmigungsprozess in der Gemeinde Illmitz dauerte länger als ein Jahr. Als Datengrundmaterial wurde der gesamte Planungsraum mittels einer Laserscan-Befliegung aufgenommen. So erhält man ein sehr genaues Geländemodell und mit diesem werden dann die verschiedenen geplanten Wasserstände „verschnitten“.

Das Ergebnis sind exakte Karten von jeder Lacke mit den dazugehörenden Wasserständen. Diese Darstellungen eignen sich hervorragend zur Identifizierung jener Grundstücke, die tatsächlich von einer Aufstaumaßnahme betroffen sind.

Im Frühjahr 2008 konnten dann an fünf Lacken – Kirchsee, Zicklacke, Oberer und Unterer Stinkersee und Scheibenlacke – fixe Staumaßnahmen umgesetzt werden. Fünf regelbare Stauanlagen in den Ablaufgräben der Lacken und Seen können zukünftig rund 500.000 m³ Wasser in den Lacken zurückhalten, und mehr als 750.000 m² Fläche können zusätzlich vom Wasser eingestaut werden. Durch diese Maßnahmen ist das Austrocknen der Lacken nicht zu verhindern – es bleibt jedoch das Regenwasser länger im Gebiet. Natürliche Wasserstandsschwankungen, bedingt durch wechselnde Niederschlagsmengen und -verteilung, sind wichtig für alle Lacken, wie Biologen und Gewässerkundler betonen.

Fünf neue Stauanlagen in der Nationalpark-Bewahrungszone Illmitz - Hölle können künftig etwa eine halbe Million Kubikmeter Wasser in den Lackenwannen zurückhalten und so die charakteristischen Lebensräume und den Chemismus der Salzlacken erhalten helfen.

Rückbau einer verschwundenen Landschaft

Die bisher gebauten Stauanlagen haben sich bestens bewährt. Noch besteht aber im Seewinkel ein gewaltiges Potential an Maßnahmen für die Wiederherstellung eines weitgehend ursprünglichen Zustandes: Erste Schätzungen gehen von zusätzlichen 5 – 6 Mio. m³ gespeichertem Wasser und mehreren 100 ha unter Wasser gesetzten Flächen aus.

Die Stinkerseen am Ostufer des Neusiedler Sees (im Hintergrund) wurden bisher über Verbindungsgräben zum See entwässert. Diese Sommeraufnahme zeigt besonders deutlich den Salzgehalt des trockenen Lackenbodens.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Zur Wiederherstellung der „verschwundenen“ Lacken ist die Umsetzung vieler weiterer Projekte erforderlich. Hoffnungsgebiete wie der Hanság und die Umgebung der Langen Lacke sollen hier nur beispielhaft erwähnt werden. Vor der Detailplanung und Umsetzung stehen freilich intensive Gespräche mit Grundeigentümern, Gemeinden, Landwirten und Vertretern des Naturschutzes.

Neben den bereits vorhandenen Unterlagen (digitale Geländemodelle, Planungen) werden weitere Instrumente zur Anwendung kommen müssen. Besonders wichtig für die Umsetzung neuer Projekte wird die Erstellung eines Grundwasserströmungsmodells sein. Unabdingbar sind zudem zusätzliche Monitoringprojekte zur Darstellung und Beweissicherung für die gesamten Maßnahmen.

Dem Seewinkel steht auf jeden Fall eine sehr spannende Zukunft bevor! Die Bereitschaft der einzelnen Interessensgruppen – Landwirtschaft, Naturschutz und Nationalpark, Grundeigentümer und Wasserwirtschaft – ist bereits mehrfach bewiesen worden und kann auch in Zukunft dazu beitragen, anstehende Probleme zu lösen und damit die internationale Bedeutung dieses Feuchtgebiets zu erhalten.

Landesrat Niki Berlakovich über ökologische Wasserwirtschaft

Das Burgenland hat im Bereich der ökologischen Wasserwirtschaft in den letzten Jahren viele Anstrengungen unternommen und Beispielprojekte in allen Landesteilen umgesetzt. Wir geben damit der Natur mehr Chancen, ohne aber den Schutz der Menschen und der Wirtschaft zu vernachlässigen. Auch die Rückstaumaßnahmen im Bereich des Seewinkels folgen dieser Philosophie. Wir wollen soviel Wasser als möglich in der Landschaft halten und gleichzeitig unserer umweltorientierten Landwirtschaft genügend Platz einräumen. Bei der Umsetzung bedienen wir uns modernster Lasermessungen. Die fünf neuen Staumaßnahmen in Illmitz haben sich bereits bewährt und zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gemeinsam werden wir konsequent weitere Schritte setzen. Wie bei allen Naturschutzprojekten arbeiten Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Gemeinden und Naturschutz eng zusammen.

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Erfahrungsaustausch mit Vorarlbergern, Hofburgbewohnern und einem Ungarn

Die lange Suche nach einer „Perle“, die die Graurinder und Weißen Esel im Nationalpark betreut, hat sich ausgezahlt. Bezahlt machte sich auch eine Teilnahme an der Reise der IG-Illmitz sowie der freundliche Besuch des Staatsoberhauptes.

Studienreise im fernen Westen

Die jährliche Studienreise der IG-Illmitz führte vom 28. Juni bis 1. Juli in den Biosphärenpark Großes Walsertal. Die lange Anreise wurde durch Reiseproviant, zur Verfügung gestellt von der Urbarial-Gemeinde Oberillmitz, versüßt. Durch das dichte dreitägige Programm führten die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden der Biosphärenpark-Region sowie regionale Vortragende. Wie immer stand der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt. Besonderer Dank gilt dem „Reisebüro“ der IG-Illmitz: Josef Haider, Georg Fleischhacker und Alois Lang.

Besuch des Bundespräsidenten

Hoher Besuch im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Weil beim Staatsbesuch von Schwedens Königspaar im Herbst das Wetter nicht mitgespielt hatte, holten Bundespräsident Heinz Fischer und seine Frau Margit die Exkursion im Seewinkel nun privat nach. Die beiden wurden von Direktor Kurt Kirchberger im Nationalpark geführt und von Landeshauptmann Hans Niessl begleitet. Per Bus und Solarboot war die VIP-Gruppe in der Bewahrungszone unterwegs. Von Illmitz ging es dann weiter nach Breitenbrunn, wo das Präsidentenpaar zum Abschluss des Besuches im Seewinkel noch eine Segelregatta besuchte.

Foto: Ch. Tiitz

Landeshauptmann Hans Niessl (li.) und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger (re.) begrüßten das Präsidentenpaar an einem sonnigen Frühlingstag zu ihrem Naturerlebnis.

Ein neuer Hirte für die Graurinder

Im Sommer 2007 wurde von der Nationalparkgesellschaft der Posten eines Hirten für die stetig wachsende Zahl von Graurindern und Weißen Eseln ausgeschrieben. Mit 1. April 2008 wurde Imre Nemeth von der Nationalparkgesellschaft angestellt. Durch seine langjährige Tätigkeit als Betreuer der Aberdeen Angus Herde rund um die Illmitzer Zicklacke ist er als zuverlässiger und kompetenter Hirte bekannt. Seine Gebietskenntnis und die Fähigkeit, Hirtenhunde selbst abzurichten, machten ihn zu einem Wunschkandidaten. Schon jetzt – nach nur vier Monaten – zeigt seine Arbeit erste Erfolge. So ist die Herde lenkbarer und gezielter im Sinne des Flächenmanagements des Nationalparks einsetzbar. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude bei der Arbeit mit „seinen“ Graurindern!

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Fischotter in der Fotofalle

Scheuer Bewohner im Schilfgürtel gesichtet

Der Eurasische Fischotter *(Lutra lutra)* ist vom Aussterben bedroht. Sein gefährlichster Feind ist der Mensch, der ihn wegen Fischräuberei oder auch seines Felles Willen jagt und gleichzeitig seine natürlichen Lebensräume zerstört.

AUFGEBLITZT. Vor knapp fünfzehn Jahren, im Dezember 1993, wurde in der damaligen zweiten Geschnatter-Ausgabe über einen unglücklichen Fischotter berichtet, der in einer Fischreuse ertrunken war.

Ein aktueller Nachweis für das Vorkommen des scheuen Tieres im Nationalpark gelang unlängst mit einer Fotofalle.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Eine der beiden Fischotter-Aufnahmen aus dem Frühjahr 2008. Die Fotofallen wurden im Rahmen des Wildschweinmonitorings im Nationalpark aufgestellt.

Kurzer Steckbrief

Der Fischotter ist 65 bis 85 cm lang, dazu kommt noch ein etwa 40 cm langer Schwanz. Damit ist er der längste und mit bis zu 12 kg der schwerste Vertreter der bei uns heimischen Marderartigen.

Mit seinem dichten Fell und den Schwimmhäuten an den Füßen ist das Raubtier an Flüsse und Seen gebunden.

Anders als seine Verwandten Dachs, Steinmarder oder Iltis holt er seine Nahrung aus dem Wasser. An diese Lebensweise ist er mit seinem stromlinienförmigen Körper und den Schwimmhäuten zwischen den Zehen perfekt angepasst.

Fischotter können tauchend bis zu 400 m zurücklegen. Die Hauptbeute des oft putzig und verspielt wirkenden Raubtieres sind Fische in der Größe bis 15 cm. Die dem Otter oft zur Last gelegte Dezimierung der Fischbestände stellt in ökologisch intakten Gewässern mit Sicherheit kein Problem dar. Neben Fischen kommen auch andere Beutetiere wie Bisamratten, Blässhühner oder Amphibien in Betracht.

Die Verbreitung des Fischotters erstreckt sich über den gesamten Eurasischen Raum von der Iberischen Halbinsel und den Britischen Inseln bis nach Japan. In diesem riesigen Areal bewohnen Fischotter alle Arten von Süßwasser-Lebensräumen.

Neben der Bejagung – Otterpelze finden leider immer noch ihre Käuferschichten – gelten Gewässerverschmutzung und Lebensraumzerstörung als Hauptursachen für den massiven Rückgang der Otterbestände.

Verräterische Spuren

Die Existenz des Fischotters ist im Neusiedler See Gebiet und im Hanság mittlerweile hinreichend belegt. Da es sich aber gerade beim Neusiedler See mit seinem Schilfgürtel um einen sehr schwer kontrollierbaren Bereich handelt, ist man meist auf Spuren wie Trittsiegel oder Kot angewiesen.

Fischotter legen, wie auch andere Marderartige, ihre Ausscheidungen gerne an exponierten Stellen ab und markieren auf diese Weise ihr Revier. Findet man immer wieder Otterlosung an den gleichen Plätzen, kann man von einer dauerhaften Besiedlung ausgehen.

Sichtbeobachtungen stellen bei dieser sehr scheuen und versteckt lebenden Tierart die absolute Ausnahme dar. Tote Tiere, wie jener Otter im August 1993 in einer Fischreuse, bestätigen natürlich auch das Vorkommen, sind aber aus Naturschutzsicht dennoch nicht erfreulich.

Erfolgreich ins Bild gesetzt

Im Rahmen des Wildökologischen Monitoringprogramms des Nationalparks wurden an der Grenze zur Naturzone im südlichen Teil des Neusiedler Sees so genannte Fotofallen aufgestellt.

Das Prinzip einer solchen Falle ist denkbar einfach und mit den heutigen technischen Möglichkeiten ohne weiteres umzusetzen: Eine Digitalkamera wird mit einem Bewegungsmelder zusammengeschaltet, sodass bei Bewegungen in einem bestimmten Umkreis ein Bild gemacht wird. Neben Fotos von aus dem Schilfgürtel tretenden Wildschweinen entstanden im April 2008 zwei Aufnahmen eines Fischotters.

Dass sich solche Schnappschüsse in Zukunft häufen ist unwahrscheinlich. Zum einen ist die Anzahl der aufgestellten Fotofallen begrenzt und zum anderen dürfte die Zahl der am Neusiedler See lebenden Fischotter nicht all zu hoch sein.

Fest steht jedoch, dass die Art am Neusiedler See vorkommt und dass der fotografierte Otter wesentlich glimpflicher davongekommen ist, als sein vor 15 Jahren in einer Reuse ertrunkener Artgenosse.

Wegen seines wertvollen Fells, weil er Nahrungskonkurrent in Fischereirevieren war – und auch weil er als Fastenspeise galt, wurde der Fischotter intensiv bejagt.

INHALT

Vom Wasserlassen … 1
und damit verbundenen Klimafolgen

Aufwartungen 2
Gsiberger, Präsidenten und Hirten

Geheimer Besuch 3
Scheuer Marder aufgeblitzt

Wau Wau Wow! 4
Freier Eintritt für des Menschen besten Freund

Götterwitterung 5
Reden wir doch über´s Wetter

Mosthimmel 6
265 Obstsorten im Paradies

Der gläserne Tourist 6
Datenschutz und Gästekarten

Für Küche & Keller 7
Einkaufen beim Produzenten

Nationalpark-Interview 8
Gutes Klima für die Landwirtschaft?

Werbefahrt 9
Geschnatter bittet in die Tatra

Zsófi kann´s 9
Ungarische, deutsche, englische und italienische Exkursionsleitung

Erleichterte Erleuchtung 10
Großzügige Förderung von Solarenergie

Zeisl & Gritsch 11
Vom „Allerweltstier“ zur bedrohten Art

Salziges Comeback! 11
Wiederbelebung verlorener Lacken

House Warming … 12
… und bald schon eine Greißlerei

ÖNB Verhör 13
Was bringt das Grüne Band?

Museum adieu! 14
ade heißt hier leider „Ausser Dienst“

Touch Down 14
Mitten im Welterbe, statt nur dabei

was wann & wo 15
da spielt sich´s ab!

Liebe LeserInnen 16
Michael Kroiss staatstragend: der Lange Weg zurück

Nationalparks AUSTRIA

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Die Steppe lebt

Die Kulturfabrik in Hainburg stellt bis 31. August Felssteppen und Trockenrasen zur Schau

PANOPTIKUM. Wenn wir das Wort „Steppe“ hören, so denken wir an die großen Trockengebiete der Erde. Dass es aber auch bei uns vergleichbare Lebensräume mit einer hoch spezialisierten Tier- und Pflanzenwelt gibt, mag ein wenig verwundern.

Das Leben im Trockenrasen steht im Mittelpunkt der Ausstellung „Die Steppe lebt“ in der Hainburger Kulturfabrik. Hainburg ist ein besonders geeigneter Standort für diese Schau, finden sich doch im näheren Umfeld wertvollste Felssteppen und Trockenrasen mit einer weit zurück reichenden Nutzungsgeschichte.

Foto: H. Wiesbauer

Eine der Charakterarten der Trockenrasenvegetation ist das Federgras, hier auf einem Felsstandort am Braunsberg bei Hainburg.

Waldfreie Trockenstandorte würde es im pannonischen Raum ohne menschliche Nutzung nur kleinflächig geben. Es war der Mensch, der diese Gebiete über die Jahrtausende durch Rodung und Beweidung geprägt hat. Am Beispiel der Hainburger Berge lassen sich die Spuren menschlicher Nutzung beginnend von der Jungsteinzeit über die Kelten und Römer bis in unsere Zeit eindrucksvoll darstellen. Beweidung und Mahd haben dazu beigetragen, dass sich hier artenreiche Rasen entwickeln konnten.

Die Ausstellung bietet Einblicke in die Welt der Gräser und Kräuter, in der Insekten und Spinnen den Ton angeben. Es heißt: sich tarnen, flüchten, fressen und gefressen werden. Und dieser tägliche Überlebenskampf wird durch eindrucksvolle Bilder, Filme und Tiermodelle – etwa das eiszeitliche Skelett eines Riesenhirschs – vermittelt.

Trockenstandorte werden vorwiegend von Lebensraumspezialisten besiedelt, darunter viele Wärme liebende Tierarten. So trifft man zahlreiche mediterrane oder pannonische Arten, die im Osten Österreichs ihre Verbreitungsgrenze erreichen und zum Teil als nationale Raritäten zu werten sind:

Ziesel, Wiedehopf, Smaragdeidechse, Rote Röhrenspinne, Berghexe, Steirischer Fanghaft, Sägeschrecke oder Mohnbiene.

Die Liste an hoch spezialisierten und gefährdetenTierarten ist sehr lang, umfasst doch das Faunenspektrum der Trockenrasen mehrere tausend Spezies. Die unermessliche Artenvielfalt verdeutlicht etwa die Tatsache, dass im Naturschutzgebiet „Hundsheimer Berg” 1.315 Schmetterlingsarten – mehr als ein Drittel des österreichischen Spektrums – nachgewiesen wurden. Und die Tierwelt der Trockenstandorte im pannonischen Raum birgt noch immer Überraschungen. Erst jüngst wurde eine neue Ameisenart entdeckt und es werden bei anderen Tiergruppen wohl noch einige Erstbeschreibungen folgen.

Passend zur Ausstellung ist auch ein gleichnamiger Bildband, herausgegeben von Heinz Wiesbauer, erhältlich: Das Buch enthält umfangreiche Informationen zum Thema „Trockenrasen“. Der Bogen spannt sich von der eiszeitlichen Steppe über die Einflüsse des Menschen auf die Kulturlandschaft bis hin zur faunistischen und vegetationsökologischen Bedeutung der Trockenstandorte. Im Internet ist das 224 Seiten starke Buch zu bestellen unter: www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Publikationen/Publikationen.html, Preis: 20 Euro.

Der reich bebilderte Begleitband zur Ausstellung ist um 20 Euro erhältlich.

Die Ausstellung „Die Steppe lebt: Felssteppen und Trockenrasen in Niederösterreich“ ist noch bis 31. August in der Kulturfabrik in Hainburg/Donau zu sehen, täglich 10–18 Uhr. Weitere Informationen unter www.steppe.at oder www.kulturfabrik-hainburg.at

Fürstliches Halali

Burg Forchtenstein präsentiert die Jagd am Hofe Esterházy

PRUNKVOLL. Vier Jahrhunderte Jagdtradition im Hause Esterházy werden in einer Ausstellung im Fürstenquartier der Burg Forchtenstein bis 31. Oktober gezeigt.

„Fürstliches Halali. Die Jagd am Hofe Esterházy“ nennt sich die Schau: Von den Treibjagden ungarischer Magnaten des 17. Jahrhunderts bis zur Pflege des Ökosystems durch den modernen Forstbetrieb Esterházy. Die Besucher können in verschiedene jagdliche Themen Einblick gewinnen, der Bogen reicht von der Darstellung unterschiedlicher Jagdarten bis hin zu spektakulären Jagdunfällen des 17. Jahrhunderts. Erstmals werden Prunkstücke der Jagdwaffensammlungen der Fürsten Esterházy aus dem 17. bis 19. Jahrhundert gezeigt.

Gemälde, Porzellane, Möbel, Pläne von Jagdgattern und –schlössern veranschaulichen das Zusammenspiel von Kunst und Jagd. Aus dem Nachlass des Prinzen Louis Esterházy erschließt sich dessen Leidenschaft zur Großwildjagd: Ende des 19. Jahrhunderts schoss Louis den „Menschenfresser von Deccan“, einen Tiger, dessen Fell Louis dem Kaiser schenkte.

Glanzlicht ist das frisch restaurierte, gewaltige Gemälde des Tiergartens der Esterházy in Schützen, die größte Darstellung eines Jagdgatters des 18. Jahrhunderts.

Information unter Tel. 02626 / 812 12, www.burg-forchtenstein.at.

Die historische Jagdausstellung ist bis Ende Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Auf den Hund gekommen

Ein spezielles Museum im Kloster Marienberg

AUFGESPÜRT. Das Europäische Hundemuseum im Kloster Marienberg im mittleren Burgenland ist die einzige öffentlich zugängliche Sammlung, die „dem besten Freund des Menschen“ gewidmet ist. Die gemeinsame Geschichte von Mensch und Hund ist Hauptthema des Museums.

Der Hund, der älteste tierische Wegbegleiter des Menschen, erfüllte im Laufe der Jahrtausende verschiedenste Aufgaben. Dementsprechend vielfältig ist auch das Angebot des Museums. Die Herkunft des Hundes und seine Verwandtschaft mit dem Wolf wird mit Skeletten und Anatomietafeln anschaulich behandelt. Mythen verschiedener Völker aus der ganzen Welt zum Thema Schöpfung und Hund belegen eindrucksvoll, welche Bedeutung der Hund zu allen Zeiten für die Menschen hatte.

Einen Schwerpunkt stellt die umfangreiche Bildersammlung dar. Grafikzyklen, Gemälde sowie viele alte Fotografien von Hunderassen belegen, wie gern Hunde zu allen Zeiten dargestellt wurden. Sehr reizvoll ist auch die Hundemusik. Besucher können aus einem reichen Angebot von Werken der Romantik bis zur Popmusik der Gegenwart auswählen.

Geöffnet ist das Museum von 1. 5. - 26. 10. an Sonn- und Feiertagen 14 - 17 h, A-7444 Kloster Marienberg, 02611/2292 oder 0664/5016816. Hunde dürfen mitgenommen werden.

Foto: Europäisches Hundemuseum

Den Grundstock des neuen Museums bildet die Sammlung Emil Hauck, Cheftierarzt der k.u.k. Kriegshundeführer.

Das Gold des Nordens im Burgenland

Die Bernsteinstraße im Eisenstädter Landesmuseum

FERNHANDEL. Bernstein, das Gold des Nordens, war über die Jahrtausende hinweg eine der wichtigsten Fernhandelswaren. Schon in der Jungsteinzeit vor 6000 Jahren setzte ein reger Warenaustausch und Handel von Norden nach Süden und umgekehrt ein.

Die Transportwege reichten vom Mittelmeerraum nach Norden bis zu den Britischen Inseln und an die Ostsee. Einer der wichtigsten führte durch das Gebiet des heutigen Burgenlandes und wird mit dem Begriff „Bernsteinstraße“ bezeichnet.

Die Ausstellung im Landesmuseum beschreibt den Handel und die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Boden des heutigen Burgenlandes quer durch die Jahrtausende. Jedes der Exponate erzählt eine Geschichte.

Die einzelnen Objekte sind als Handelswaren importiert oder exportiert worden, wurden im Land produziert oder nahmen als Transitwaren den Weg durch das heutige Burgenland.

Auf den Besucher warten über 200 Exponate aus den reichen Beständen des Landesmuseums, die großteils noch nie in der Öffentlichkeit gezeigt worden sind. Highlight der Ausstellung ist ein in Halbturn gefundenes Goldblech, in das mit griechischen Buchstaben ein hebräischer Text eingeritzt wurde. Es handelt sich um das älteste schriftliche Zeugnis jüdischer Kultur in Österreich.

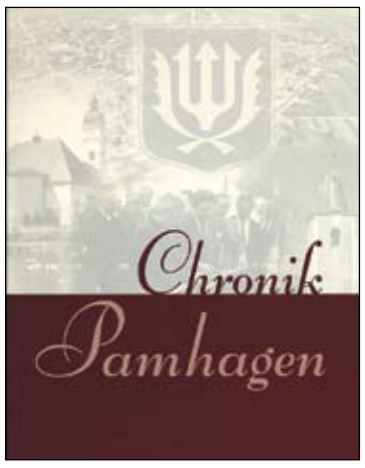
Landesmuseum Burgenland, Museumgasse 1-5, Eisenstadt, Tel. 02682/600 1234. Di - Sa 9.00-17.00h, So und Feiertag 10.00-17.00 h.

Foto: Burgenländisches Landesmuseum

Neu für Familien im Landesmuseum: Ein etwas anderer Sonntagnachmittag – „Von der Kupferfibel bis zum Mosaik“, Schmuck und Mosaike zum Selbermachen.

gehört & gelesen

Chronik Pamhagen. „Seit Jahrzehnten habe ich mich für die Geschichte Pamhagens interessiert und ein umfangreiches Archiv an Bildern und Dokumenten angelegt“, so Martin Steiner im Vorwort zur Entstehung der Chronik von Pamhagen. Sein Archiv und andere bereits publizierte Daten wurden in einer neu gestalteten Chronik der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Als Verfasser konnte Prof. OStR Erich Steiner, Sohn eines gebürtigen Pamhageners, gewonnen werden. Informationen, nicht nur zur Geschichte sondern auch zu Brauchtum, Mundart, Kleidung und vielem mehr sind in diesem Buch zu finden. In einer Schenkungsurkunde wird Pamhagen 1268 erstmals als „Pomog“ schriftlich erwähnt. Eine Fülle von sorgsam ausgewählten Fotografien und Karten zeichnet ein lebendiges Bild von der Entwicklung der Gemeinde: Vom Dorf am Ufer des Neusiedler Sees hin zum Grenzdorf am Rand des Eisernen Vorhanges und zum Angelpunkt zwischen den beiden Nationalparkteilen auf österreichischem und ungarischem Staatsgebiet im vereinten Europa. Die Realisierung des Buches wurde durch die Unterstützung der Gemeinde Pamhagen ermöglicht, es ist im Gemeindeamt, im Tourismusbüro, im St.Martins Verlag Eisenstadt und im Gasthaus „Zum Türkenturm“ erhältlich.



Neues von der Blech und Brass Banda. Seit 1999 gibt es die Blech & Brass Banda mittlerweile schon. Damals haben sich 13 fanatische Musiker aus dem Bezirk Neusiedl am See entschlossen, eine böhmische Blaskapelle, angelehnt an traditionelle Kapellen, wie man sie nur in Mähren und Böhmen findet, zu gründen. Ein erklärtes Ziel von BBB war es von Anfang an, durch böhmische Blasmusik auf hohem Niveau das Publikum zu begeistern. Die junge und freche Art des Musizierens und vor allem die Spielfreude auf der Bühne begeistern die Blasmusikfans. Das Repertoire wird laufend mit Eigenkompositionen und Werken, die von namhaften Komponisten speziell für BBB geschrieben wurden, erweitert. So ist die brandneue CD „Nicht nur FÜR UNS“ bereits das sechste Album, das in den Handel kommt.

Apetloner Kindermesse. Die Idee, eine eigene Kindermesse zu kreieren, spukte schon lange in den Köpfen der Apetloner Lehrerschaft um. Kapellmeister Josef Pitzl konnte sehr schnell zum Mitmachen begeistert werden. Nachdem die Lehrer gemeinsam kindgerechte Texte zu den Teilen der Messe verfasst hatten und Kapellmeister Pitzl die Melodien dazu komponiert hatte, kam der spannende Teil für die Kinder: Sie erlernten in gemeinsamen Probestunden die einzelnen Lieder und durften dann in kleinen Gruppen im Tonstudio SMT-Records eine CD aufnehmen. Alle 49 Kinder waren dabei, als am 27. April 2008 die Messe im Rahmen der Erstkommunionfeier zur Aufführung kam. Die CD kann in der Volksschule Apetlon und bei Kapellmeister Pitzl käuflich erworben werden.

Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt, Temperaturrekorde werden verzeichnet, Waldbrände nehmen zu – und alles ist weit weg… Geht der Klimawandel an uns vorbei, liegt die Region Neusiedler See im „Windschatten“ aller Naturkatastrophen oder möchten wir die unangenehmen Vorzeichen des Wandels einfach nicht wahrnehmen?

STIMMEN

Jennifer Karlo, Angestellte, Pamhagen

Meinem subjektiven Empfinden nach ist der Klimawandel nicht nur ein Thema für oder aus den Medien, sondern auch für jeden einzelnen spürbar. Die Häufigkeit von extremen Schlechtwetterereignissen ist auffällig und nach meinem Gefühl dem Klimawandel zuzuschreiben. Ob man als einzelne Person etwas gegen den Klimawandel tun kann ist fraglich, daher wird es notwendig sein in der gesamten Bevölkerung Bewusstsein für das Thema Weltklima zu schaffen.

Lukas Jandl, Angestellter, Illmitz

Die Unbeständigkeit des Wetters ist offensichtlich, aber was kann der einzelne schon dagegen tun? Wie weit der Klimawandel kleinräumig speziell das Klima des Seewinkels beeinflusst, vermag ich nicht zu sagen. Auf jeden Fall kann man das nicht isoliert betrachten. Insgesamt habe ich mich nicht eingehender mit diesem Thema beschäftigt. Vieles wird aber auch von den Medien künstlich hochgeschaukelt, was die Gefahr in sich birgt, dass es dann bald niemanden mehr interessiert.

Robert Böröcz, Tischler, Apetlon

Der Klimawandel ist durch den Menschen selbst verursacht: Stichwort Modernisierung. Es ist allgemein bekannt, dass Abgase Hauptursache des Klimawandels sind. Trotz der gestiegenen Spritpreise ist der Individualverkehr nicht gesunken, Autofahrten als Einzelperson sind die Regel, öffentliche Verkehrsmittel bleiben leer. Der Ausbau des öffentlichen-Verkehrs und die Inanspruchnahme diese Angebots wären bestimmt ein Schritt zur Verbesserung des Klimas.

Birgit Haider, Angestellte, Illmitz

Das Auf und Ab im Klima gab es schon immer. Heiße trockene Sommer ohne Niederschläge, aber auch das genaue Gegenteil habe ich schon selbst erlebt. Die Klimahysterie finde ich überzogen, die Medien tun das ihrige dazu. Verschiedene Eingriffe in die Natur, die der Mensch im Laufe der Jahrhunderte getätigt hat muss man immer auch aus der Zeit heraus sehen. Hier berichten Medien, oft aus der ganzen Welt, dass sich die Natur ihr Recht wieder zurückholt.

Katharina Toppel, Studentin, Frauenkrichen

In der Schule war der Klimawandel großes Thema: Er zeigt sich durch Gletscherschmelze, extreme Temperaturen und in Mitteleuropa vor allem auch durch Überschwemmungen, wobei ich glaube, dass die Temperaturextreme schon immer vorhanden waren, aber heute fehlen oft gänzlich die Übergänge. In langen Trockenphasen muss die Landwirtschaft bewässern. Die Umstellung auf Pflanzen, die für ihr Wachstum weniger Wasser brauchen, wäre vielleicht eine Alternative.

Elke Emich-Gartner, Lehrerin, Mönchhof

Mir ist aufgefallen, dass speziell in unserer Region der Wind und teilweise die Niederschlagsmengen stark schwankend sind. Ich glaube, dass die weltweite Umweltverschmutzung und die massive Emissionsbelastung natürlich nicht vor Österreich und auch nicht vor unserem wunderschönen Seewinkel halt machen. Was mir ein wenig Angst macht, ist die Einstellung von großen Nationen wie den USA, die völlig unbedacht und egoistisch kaum Umweltpolitik betreiben.

Jahr für Jahr mehr Sturmtage, Starkregen und sehr lange Trockenperioden, entweder zu kalt oder zu heiß: Wie erleben Sie die Anzeichen des Klimawandels, stellen Sie sich darauf ein – oder ist für Sie ohnehin alles normal?

Fruchtgenuss

In Neuhaus am Klausenbach befindet sich ein Obstparadies mit 265 verschiedenen Sorten

DELIKAT. Im Laufe der letzten drei Jahre wurde im Naturpark Raab, am Dreiländereck Burgenland - Ungarn - Slowenien, am Hof der Familie Lendl, im Ortsteil Kalch der Gemeinde Neuhaus am Klausenbach, ein „Obstparadies“ geschaffen.

Die Einrichtung vereint in einmaliger Weise Informations- und Bildungsarbeit mit der Vermarktung von Obstprodukten und der Erhaltung der genetischen Vielfalt bei den Obstsorten: Es umfasst die Mostothek der Mostidylle Südburgenland, einen Seminarraum des Naturpark Raab sowie den Sortengarten Burgenland des ÖNB-Burgenland.

In der Mostothek werden erstklassige Moste vorwiegenden aus der Region zur Verkostung und zum Verkauf angeboten. Nur gold- oder silberprämierte Produkte werden aufgenommen. Damit wird Most als delikates Spitzenprodukt präsentiert, das den Vergleich mit dem Wein nicht zu scheuen braucht.

Das Wissen um alte Obstsorten, Spannendes zu Imkerei und zur Ökologie der Honigbienen sowie „Kostbares“ aus der Mostothek bilden das Angebot des Obstparadieses.

Fotos: DI Christian Holler

Dipl.Ing. Christian Holler, Projektleiter des ÖNB Burgenland, führt durch den Sortengarten im Südburgenland.

Im Seminarraum des Naturpark Raab werden Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen abgehalten, für den Kursbetrieb steht auch eine Küche zur Verfügung.

Der Sortengarten beherbergt 265 Obstsorten die auch mit einer Vielzahl an Schautafeln im Garten präsentiert werden. Zur Zeit umfasst der Sortengarten 155 Apfelsorten, 34 Tafelbirnen, 18 Mostbirnen, 34 Kirschensorten, 10 Marillen- sowie 14 Pflaumen- und Zwetschkensorten.

Der Sortengarten wurde im Verlauf der letzten drei Jahre vom Naturschutzbund als Garten aufgebaut, in dem alte Obstsorten gezielt erhalten werden. Die Obstsorten-Genbank wurde im Rahmen des „Österreichischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raumes“ vom Land Burgenland und der EU gefördert, Kooperationspartner ist die Mostidylle Südburgenland.

Im Obstparadies werden Führungen, unter anderem auch für Schulen und Kindergruppen angeboten. Die Führungen bieten umfassende Informationen zur Ökologie der Streuobstbestände.

Über Videokameras kann auch ein Blick in die Vogelnistkästen im Garten geworfen werden – die Besucher können die Vögel beim Brüten beobachten, ohne zu stören. Der leidenschaftliche Jungimker Philipp Lendl präsentiert seine im Sortengarten aufgestellten Bienenvölker und vermittelt dabei Informationen und Wissen zur Imkerei und zur Ökologie der Honigbienen.

Weitere Infos finden Sie unter www.obstparadies.at. Obstparadies, A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39, Tel. 03329/2665. Mai - Juni Sa. und Juli - Sept. Do.: 9 -19 h, Führungen 10.00 und 16.00 h.

Würzig und deftig

Neue Nationalparkwurst aus der Fleischerei Martin Karlo

HERZHAFT. Seit 2007 ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel Mitglied der Genussregionen. Genuss Region Österreich ist eine geschützte Marke, die regionale landwirtschaftlichen Produkte und Spezialitäten sichtbar macht. Im Zentrum steht die Information der Konsumenten über spezifische kulinarischen Angebote in den einzelnen Regionen.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Eine weitere Spezialität aus der Genussregion Neusiedler See ist die Dauerwurst aus Bio-Graurinderfleisch.

In Zusammenarbeit mit dem Straßenbauamt Frauenkirchen wurden vier neue Informationstafeln, die die Genussregion von allen Himmelsrichtungen kommend ankündigen, aufgestellt. Mit dem bewährten Partner in der Graurinder-Vermarktung, der Fleischerei Martin Karlo aus Pamhagen, wurde außerdem eine „Nationalparkwurst“ entwickelt. Die neue Wurst ist eine Dauerwurst, die einer Salami ähnlich sieht und neutral gewürzt ist, um den Eigengeschmack des Rindes hervorzuheben. Zu kaufen gibt es die Wurst in der Fleischerei Karlo in Pamhagen oder auch in ausgewählten Betrieben der regionalen Gastronomie.

Mit Unterstützung des Straßenbauamts Frauenkirchen wurden vier Genussregionstafeln errichtet.

Gästekarten zentral vernetzt

Neusiedler See Card bietet neue Funktionen

AUSGETÜFTELT. Die Neusiedler See Card ist mit zahlreichen Neuerungen in die neunte Saison gestartet: Ein in Europa einzigartiges vernetztes Gästekarten-System mit zentraler Online-Datenbanklösung hat feratel media technologies AG, ein Anbieter touristischer Informationssysteme, für die Region Neusiedler See entwickelt.

Erstmals kommt ein Gästekarten-System mit integriertem Meldewesen zum Einsatz: Dabei erfolgt mit dem elektronischen Meldeschein die direkte Eingabe der Gästedaten durch den Beherbergungsbetrieb. Gekoppelt daran ist der automatische Ausdruck der Neusiedler See Card auf einer PVC-Karte im Scheckkartenformat. Parallel erfolgt die Übermittlung der Meldedaten an die zuständige Meldebehörde.

Urlaubsgäste, die in einem von 728 Partnerbetrieben bis 26. Oktober 2008 nächtigen, erhalten die Neusiedler See Card kostenlos.

Die Neusiedler See Card inkludiert den kostenlosen Zutritt zu 38 Urlaubs- und Freizeiteinrichtungen in der Region. Neu ist auch das Bonusprogramm: Für jede Nächtigung in der Region Neusiedler See gibt es einen Bonuspunkt, die 21. Nächtigung ist gratis.

Die begleitende Informationsbroschüre „Alle Highlights auf einer Karte“ ist erhältlich bei Tourismusverbänden, Partnerbetrieben sowie bei der Neusiedler See Tourismus GmbH telefonisch unter 02167/8600 oder info@neusiedlersee.com.

Foto: Christian Teske

Start der Systemumstellung Anfang April: Dr. M. Schröcksnadel und Th. Angerer (feratel), M. Puser (NTG), Landeshauptmann H. Niessl, LAbg.W. Falb-Meixner, D. Keller (NTG).

Nachhilfe in Sachen Vielfalt und Geschmack

Schmidis Gemüseschaugarten in Wallern

AUSGEREIFT. Obwohl im Seewinkel die Vielfalt an Gemüsesorten die größte in Österreich ist, spürt man auch hier die Folgen der Industrialisierung in der Lebensmittelproduktion:

Welche Sorten wann und wie angebaut werden, vor allem aber wie sie erntefrisch schmecken, gehört nicht mehr zur Lebenserfahrung der jüngeren Generation. Also wurde in der Gemeinde Wallern, die sich selbst gern als Gemüsegarten Österreichs bezeichnet, ein Schaugarten errichtet.

Fährt man von Wallern, wo Gemüseanbau eine lange Tradition hat, Richtung Tadten, findet man nur einen halben Kilometer außerhalb des Dorfes ein Hinweisschild auf „Schmidis Gemüseschaugarten“.

Schmidi – das ist eigentlich Hans Leurer. Gemüsebauer ist der Polizist nur in seiner Freizeit. Auf einem Hektar Land hat Hans Leurer rund 70 verschiedene Gemüsesorten angebaut und diese Zusammenschau auch mit Schildern dokumentiert.

Paradeiser und Paprika, Speisemais und Fisolen, Melanzani und Zucchini, Salatgurken und Kürbis warten in seinem Schaugarten auf Besucher, die nicht nur das (verpackte) Endprodukt, sondern die ganze Pflanze interessiert – und die die einzelnen Sorten direkt vor Ort verkosten und vergleichen möchten. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, die reifen Früchte zu kaufen.

Bis Mitte Oktober ist der Schaugarten täglich geöffnet, im Eintrittspreis von 3 Euro ist bereits ein Gemüsepaket enthalten. Gruppen sind Hans Leurer, der gern auch selbst durch den Garten führt, willkommen – Anmeldung unter 0664/1032113 ist erbeten.

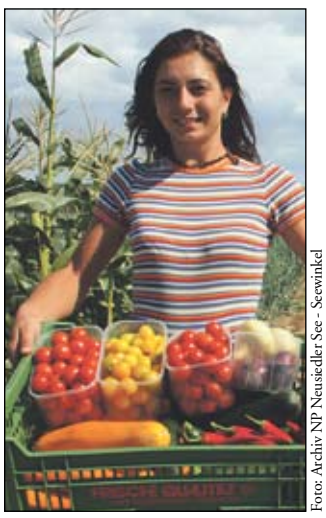


Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Bei der Auswahl der verschiedenen Gemüsesorten kann man sich von „Schmidi“ oder seinen Mitarbeitern beraten lassen.

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, ✆ 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ..... € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l. ..... € 7,–
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung). ..... € 1,50 – 1,80/Stk.
Marillen- od. Quittenbrand (0,5l) ..... € 12,–

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ✆ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup ..... € 5,–/0,5l
Kaffeemarmelade + div. Marmeladen ..... Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl
Frauenkirchner Str. 2, ✆ 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht,
Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ..... € 4,40 bis 13,90

Michael Lang
Querg. 6, ✆ 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, ✆ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten ..... € 7,–/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Weiden am See

Klaus Fuhrmann
Schulzeile 19, ✆ + Fax: 02167/7956,
Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) ..... € 1,40/l
Apfel-Holundersaft ..... € 1,60/l
Apfelsekt ..... € 5,–/0,75l
Apfellikör 20 Vol% ..... € 9,–/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ..... € 9,– bis 12,–
Versch. Liköre ..... € 6,– bis 9,–

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ✆ 02177/2274, Einkauf: täglich,
Vorbestellung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch ..... € 12,–/kg
Stangenwurst ..... € 10,–/Stk.
Hauswurst ..... € 1,–/Stk.
Speck (durchzogen) ..... € 8,–/kg
Grammelschmalz ..... € 1,80/0,25kg
Verhackertes ..... € 2,20/0,25kg
Schmalz ..... € 2,40/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt ..... € 22,–/kg

Mönchhof

Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt
Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at
Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!
✆ 0699/81513660, oder 02173/21502
Quitten-, Weingartenpfirsich- und
Zwetschkenessig ..... € 5,–/25 cl
Schwarzer Holunderessig ..... € 8,–/25 cl
Sämling Eiswein Essig ..... € 11,–/25 cl
Zwetschkenbrand ..... € 18,–/50 cl
Quittenbrand ..... € 25,–/50 cl
Mispelbrand ..... € 30,–/37,5 cl

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer
Kirchenplatz 11, ✆ 02172/2496, 0664/5472166
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg ..... Preis auf Anfrage
Bio-Eier ..... € 0,28/Stk.
Bio-Apfelsaft ..... € 1,80/l
Traubensaft weiß + rot. ..... € 2,30/l
Küchenkräuter und Kräutertees ..... Preis auf Anfrage
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig ..... Preis auf Anfrage
Honigessig ..... Preis auf Anfrage
Saisonales Gemüse ..... Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ✆ 02173/2467,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse. ..... € 16,–/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch ..... € 6,–/20dag
Ziegenmilch ..... € 1,50/l
Kitzfleisch ..... € 9,50/kg
Rindfleisch ..... € 80,–/10kg
Traubensaft naturtrüb ..... € 2,–/l

Helmut Leitner
Mühlgasse 41, ✆ 02173/2544, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,5l) ..... € 11,60 bis 16,–
Rotweinlikör ..... € 9,50/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ..... € 3,60/kg
Teigwaren ..... € 2,20/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 / 1l) ..... € 7,30 / 13,90

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ✆ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen ..... € 8,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.). ..... € 2,–/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot. ..... € 2,–/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ..... € 8,–/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ..... € 6,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, ✆ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände. ..... € 12,– bis 24,–
Hausgemachte Konfitüren ..... ab € 2,50

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ✆ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung ..... € 1,50 bis 23,–/kg
Paprika und Zucchini ..... Preis auf Anfrage

Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
Bahnstr. 90, ✆ 02174/26060,
Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter, www.bio-rosenhof-bartl.at,
www.biobauernmarkt-freyung.at

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ✆ 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ..... ab € 1,30
Verschiedenen Sauerteigbrote ..... ab € 3,10
Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ..... ab € 0,80/kg
Eingelegtes ..... ab € 1,30
Saisonales Gemüse ..... Preis auf Anfrage

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, ✆ 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 5,10
Geschenkboxen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein
Kircheng. 18, ✆ 02174/3161,
Einkauf: täglich
Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ..... ab € 5,80
Weichseln in „Geist“ ..... € 2,90/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ✆ 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 8,–
Obst nach Saison

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, ✆ 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ..... ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand. ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ✆ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein ..... € 2,80/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein .... € 2,80/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen ..... € 2,80/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, ✆ 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand ..... € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... € 9,–/0,35l
Holunder- und Nusslikör ..... € 7,50/0,35l

Familie Gangl
Ufergasse 2a, ✆ 02175/2849, Einkauf: täglich
Akazien-, und Blütenhonig ..... € 7,–/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... € 11,–/0,375l
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann
Schrändlg. 37, ✆ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) ..... € 13,– bis 16,–
Vogelbeerbrand (0,35l) ..... € 38,–
Holunderbrand (0,35l) ..... € 24,–
Nuß- und Holunderlikör ..... € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie. ..... € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... € 9,–/0,35l
2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ✆ 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter ..... € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) ..... € 6,– / 12,–
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen ..... Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ✆ 02176/2693,
Einkauf: täglich
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) ..... € 7,50/kg
Milchlamm (8-10 kg) ..... € 8,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) ..... € 6,80
Knoblauchwurst (pro Stange) ..... € 8,–
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 4,–/Glas
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch ..... € 2,40/l + 1,30/0,5l
Schafkäse mild ..... € 16,50/kg
Schafkäse geräuchert ..... € 19,50/kg
Frischkäseaufstriche. ..... € 3,30/20 dag
Käse in Olivenöl ..... € 4,70/Glas
Schafmilchtopfen ..... € 12,–/kg

Obstbau Fam. Albert Leeb
Andauerstr. 7, ✆ 02176/28135,
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft, Apfelessig und Apfelschnaps ..... Preis auf Anfrage
Erntefrische Äpfel ab Ende Juli ..... € 0,90/kg

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ✆ 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee ..... ab € 2,90/l
Weinessig-Cuveé ..... € 3,10/0,5l
Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne
Goldsternchen (0,5l + 1l) ..... € 10,90 + 15,–

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Dipl. Ing. Otto Prieler über Auswirkungen der globalen Erwärmung auf Grundwasser, Natur und Landwirtschaft

Die niederschlagsarmen Jahre bis einschließlich 2007 haben gezeigt: Vom Wasserstand hängt in einem Trockengebiet alles ab. Trocknen die Lacken schon im Mai aus, reduziert sich das Nahrungsangebot für viele Vogelarten – und es leidet das Naturerlebnis. Lang anhaltende Hitze bringt auch die Landwirtschaft in Bedrängnis. Dipl.Ing. Otto Prieler, Direktor der Landwirtschaftskammer Burgenland, gibt Auskunft über Rückstaumaßnahmen und Ressourcen schonende Bewässerung.

Foto: Landwirtschaftskammer Burgenland

Otto Prieler ist Vorstandsmitglied der Nationalparkgesellschaft. Als langjähriger Bezirksreferent von Neusiedl/See kennt er das Gebiet und war auch an den Verhandlungen über die Nationalparkflächen beteiligt.

GESCHNATTER: *Der Naturraum Neusiedler See hat nur wenige oberirdische Zuflüsse, die Menschen haben hier über Jahrhunderte gelernt, im Wechselspiel von Regen und Verdunstung zu leben. Ist dieses Gefüge durch hunderte Kilometer Entwässerungsgräben aus dem Gleichgewicht gebracht worden oder lässt sich heute noch etwas korrigieren?*

Dipl.Ing. Otto Prieler: In einer Kulturlandschaft haben die Menschen immer versucht, die Natur für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Dieser biblische Auftrag „macht euch die Erde untertan“ verpflichtet aber zur Schonung und nachhaltigen Nutzung über Generationen hinweg. Man muss immer zwischen Ernährungssicherung und Naturerhaltung abwägen und korrigierend eingreifen. Die Zeit Jahrhunderte zurück zu drehen, wird weder sinnvoll noch möglich sein.

> **„Man muss immer zwischen Ernährungssicherung und Naturerhaltung abwägen.“**

GESCHNATTER: *In Summe ist die landwirtschaftlich intensiv genutzte Fläche in der Nationalparkregion seit den 80er Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Trotzdem hat man den Eindruck, im Acker- und Weinbau werde mehr denn je bewässert. Täuscht dieser Eindruck oder hat die moderne Bewässerungstechnik zu einem größeren Bedarf an Feldbrunnen geführt?*

Dipl.Ing. Otto Prieler: Einerseits ist das Klima (trotz des heurigen Jahres) trockener geworden und andererseits sind die Qualitätsansprüche für bäuerliche Produkte gestiegen. Die Anzahl der Feldbrunnen sagt noch nichts über den Wasserverbrauch aus, der aufgrund Wasser und damit auch Energie sparender, moderner Beregnungsanlagen (Tröpfchenbewässerung) und Steuerung tendenziell abnimmt.

GESCHNATTER: *Wie sorgfältig geht die Landwirtschaft mit der natürlichen Ressource Grundwasser um? Kann man die übermäßige Entnahme eines einzelnen verhindern oder das Anbohren des zweiten, tieferen Grundwasserhorizonts abwehren – oder geht es in erster Linie um die Erfassung der Brunnen?*

Dipl.Ing. Otto Prieler: Die Beregnung wird nur dann eingesetzt, wenn es betriebswirtschaftlich und pflanzenbaulich sinnvoll ist. Angesichts der hohen Energiepreise ist eine Beregnung selbst für Spezialkulturen wie Obst, Gemüse, Wein, Saatgut und Zuckerrüben nur sparsam sinnvoll. Außerdem weiß jeder, dass ihm verschwendetes Wasser selbst nicht mehr zur Verfügung steht. Der zweite Grundwasserhorizont ist für die landwirtschaftliche Beregnung weder rechtlich noch technisch ein Thema.

> **„Landwirte leiden als erste, wenn Natur zerstört wird. Deshalb werden unsere Bauern immer Interesse an sinnvollen Maßnahmen haben .“**

GESCHNATTER: *Die jüngsten Stauprojekte haben gezeigt, dass sich die Landwirtschaft sehr konstruktiv in Wasserbau- und Naturschutzmaßnahmen einbringen kann. Sehen Sie ein wachsendes Potential für die Einbindung von Landwirten in konkrete Naturschutzaktivitäten?*

Dipl.Ing. Otto Prieler: Landwirte leiden als erste, wenn Natur zerstört wird. Deshalb werden unsere Bauern immer Interesse an sinnvollen Maßnahmen haben, die langfristig auch ihre Betriebe absichern. Die bisherige Vorgangsweise im Burgenland, wonach nicht einer die Last für die ganze Gesellschaft trägt, sondern ein gemeinsamer Konsens gefunden wird, ist Grundlage dafür.

> **„Die richtige Sortenauswahl und Ressourcen schonende Bewirtschaftung sind in Zeiten des Klimawandels unerlässlich.“**

GESCHNATTER: *Wetterextreme mit Starkregen und Hagel, Temperaturspitzen bis an die 40° und längere Hitzeperioden – wie kann die Landwirtschaft auf Bedrohungen durch den Klimawandel reagieren?*

Dipl.Ing. Otto Prieler: Einerseits ist die richtige Kulturarten- und Sortenwahl gefragt und andererseits sind alle Ressourcen schonenden Bewirtschaftungsmöglichkeiten auszunützen und ein Risikomanagement (Versicherung) zu betreiben. Natürlich müssen wir auch an der Bewusstseinsbildung des Konsumenten arbeiten – je weniger Nahrungsmittel quer über den Globus transportiert werden, umso weniger Verkehr und Treibhausgase wird es geben – der Konsument hat mit seinem Einkaufsverhalten vieles in der Hand.

Die mittlerweile weit verbreitete Tröpfchenbewässerung im Weingarten führt zu einer Verringerung des Verdunstungsverlustes im Vergleich zu Beregnungsanlagen.

Im Zuge der Ernährungssicherung wurden im 20. Jhdt. weite Flächen entwässert und urbar gemacht – heute können Teile davon wieder zu naturnahen Lebensräumen werden.

Foto: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

Mit Unterstützung von UNIQA

Wildromantische Slowakei

Vom 4. bis zum 7. Oktober 2008 begibt sich das „Geschnatter“ auf die Reise – Leserinnen und Leser sind herzlich zur Teilnahme eingeladen

UNTERWEGS. Die Geschnatter-LeserInnenreise 2008 führt in den vielen Österreichern weithin unbekannten, gebirgigen Norden und Westen der Slowakei.

1. Tag: Abfahrt ist am Samstag, 4. Oktober um 6.30 Uhr vom Informationszentrum Illmitz. Nach einem Frühstück im Raum Bratislava folgt anschließend Fahrt nach **Trenčín** – einstmals der nördlichste Ort in Mitteleuropa, den römische Legionen erreichten, die Stadt Laugaritio. Nach der Stadführung wird die Burg **Trenčín**, eine der größten Burganlagen Mitteleuropas besichtigt. Im Anschluss an das Mittagessen führt die Fahrt dann in die Region Orava, deutsch Arwa. Diese liegt im Nord-Westen der Slowakei, an der Grenze mit der Polnischen Republik. Abends Ankunft in einer Pension in Orava. Nach dem Abendessen gibt es die Möglichkeit zu einem Naturspaziergang.

2. Tag: Abfahrt nach Horná Lehota, von dort aus gelangt die Reisegruppe auf einer Floßfahrt auf dem Fluß Orava unter die mächtige Orava Burg bis nach **Oravský Podzámok**, Mittagessen, anschließend Besichtigung der Burg Orava. Stop in einer privaten Rehabilitationsstation für Vögel. Abendessen mit Verkostung lokaler Schafprodukte.

3. Tag: Nach dem Frühstück rüsten sich die Reisenden zu einer ca. 5-stündigen Wanderung durch den Nationalpark in **Roháče** – Teil der West Tatra. Das breit hingestreckte Tal **Roháčska dolina** säumt ein Kranz von schönen Gipfeln, die der majestätische Baníkov „beherrscht“. Der Weg geht an den Seen **Roháčske plesá** und dem Wasserfall **Roháčsky vodopád** vorbei. Feste Bergschuhe nicht vergessen! Nachmittags erfolgt eine Besichtigung des Freilichtmuseums Zuberec mit Programm.

4. Tag: Abfahrt in den Nationalpark **Malá Fatra**, ins Tal **Vrátna dolina**. Die Malá Fatra (Kleine Fatra) zählt zu den landschaftlich außergewöhnlichsten Gebirgen der Slowakei.

Zu den Besonderheiten des Nationalparks Malá Fatra gehören malerische Klammen, Schluchten und Felsspitzen. Geschützt werden hier vor allem Latschenkieferbestände, seltene Pflanzen (Stengelloser Enzian, Alpenhahnenfuß) und Raubtiere wie Wolf, Luchs und Bär.

Die Gruppe fährt mit dem Kabinenlift auf den Berg Chleb und zurück. Nach dem Mittagessen geht´s per Bus entlang des Flußes Váh mit kurzem Stopp in Devín, unter der Burgruine, über dem Zusammenfluß von March und Donau. Das Abendessen an diesem Reisetag erfolgt individuell. Die Ankunft in Illmitz ist für ca. 20 Uhr vorgesehen.

Anmeldung bis spätestens 31. August, der voraussichtliche Pauschalpreis beträgt € 399,– . Kontakt: Michael Kroiss, Tel. 02175/3442-0, m.kroiss@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Fotos: pixelio.de

Die dritte Geschnatter-Leserreise führt das Waagtal entlang Richtung Hohe Tatra.

Foto: Alexander Vojcek

Mit von der Partie sind seitens des Nationalparks Alois Lang und Michael Kroiss.

Swarovski Online Birdinggame

Wie viele Vogelarten aus dem Nationalpark kennen Sie denn?

VERSPIELT. Als Unterstützung für die immer grösser werdende Birding Community hat sich Swarovski Optik entschieden, die Faszination der Vogelbeobachtung am Computer erfahrbar zu machen. Das Hauptaugenmerk lag bei der Umsetzung des Spieles auf einer möglichst naturgetreuen Atmosphäre und dem Einsatz von hochwertigen Natur- und Tieraufnahmen.

Als Bühne für dieses Online Naturerlebnis wurde der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, mit seinen zahlreichen Vogelarten und seiner einzigartigen Landschaft gewählt. Alle Arten die im Spiel gezeigt werden, basieren auf belegten Vogelsichtungen.

Das Spiel bietet sowohl Spaß, als auch eine Trainingsmöglichkeit für alle Altersgruppen und fordert durch 3 wählbare Schwierigkeitsstufen sowohl erfahrene Birder, als auch solche die es noch werden wollen.

Das Birdinggame ist unter Mitarbeit der NP-Exkursionsleiter Christoph Roland und Harald Hackel entwickelt worden. Link: http://birdinggame.swarovskioptik.com

Konferenz zur Artenvielfalt

Österreichische Nationalparks präsentierten sich in Bonn

MEETING. Von 27. bis 30. Mai fand in Bonn die UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt (CBD) mit mehreren tausend Teilnehmern aus aller Welt statt. In dieser Zeit wurde rund um den Konferenzbereich die „Plaza der Vielfalt“ mit über 250 nationalen und internationalen Ausstellern errichtet.

Das Lebensministerium und die Nationalparks Austria präsentierten sich mit einem Informationsstand. Dieser umfasste eine Ausstellung zum Thema „Nationalparks und Wirtschaft“ und informierte über die Wirtschaftskooperationen, Sponsor- und Partnerprojekte der österreichischen Parks. Mit Tagungsteilnehmern und Mitausstellern konnten viele interessante Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden. Eine besondere Aufwertung erfuhr der Präsentationsstand durch die Unterzeichnung der „Countdown 2010 Erklärung“ durch Bundesminister Josef Pröll und die Vize-Präsidentin der IUCN Purifcació Canals. Eine Wein- und Spezialitätenverkostung aus den Nationalparkregionen gab der Unterzeichnung einen geselligen Rahmen.

Der Stand war stets gut besucht und wurde von einigen Abgeordneten der österreichischen Delegation zu Treffen abseits der Konferenz genutzt. Personell wurde der Auftritt von je einem Mitarbeiter des Lebensministeriums und der Nationalparks Hohe Tauern, Kalkalpen und Gesäuse betreut. Es konnte eindrucksvoll die Schönheit der österreichischen Nationalparks, deren Arbeit und Angebote dargestellt werden.

Foto: Andreas Hollinger

Hoch her ging es bei der Präsentation von Österreichs Nationalparks bei der UN-Konferenz. Graurinderschinken und Nationalparkwein kamen vom Neusiedler See.

En face: Zsófi Krasznai

Aus unserer Serie Exkursionsleiter im Nationalpark

BEGEISTERUNG. „Bis vor zwei Jahren habe ich mit der Region Neusiedler See nicht viel mehr verbunden, als Baden, Surfen und Radfahren…

Wie außergewöhnlich dieser Fleck nahe der ungarischen Grenze tatsächlich ist, wurde mir erst im Laufe der Ökopädagogik-Ausbildung, die im Jahr 2006 vom Nationalpark und dem WWF gemeinsam organisiert und durchgeführt worden ist, bewusst.

Auf den Ökopädagogikkurs wurde ich im Rahmen meines Studiums an der Universität für Bodenkultur aufmerksam.

Der Gedanke, Menschen für die Schönheit der Natur zu sensibilisieren, war damals schon sehr stark in mir und ich freute mich, am Kurs teilnehmen zu dürfen.

Die Faszination am Seewinkel – mit seinen Lacken, Hutweiden und der einzigartigen, für mich völlig neuen Vogelwelt – wurde schnell in mir geweckt, ich habe diese Gegend mehr und mehr ins Herz geschlossen.

Besonders spannend finde ich als Nationalpark-Exkursionsleiterin und WWF-Projektgruppenbetreuerin die Möglichkeit, einen Einblick in zwei unterschiedliche Institutionen zu gewinnen, die im Bereich der Bildungsarbeit im Wesentlichen ein gemeinsames Ziel verfolgen, nämlich Menschen für die Natur zu begeistern.

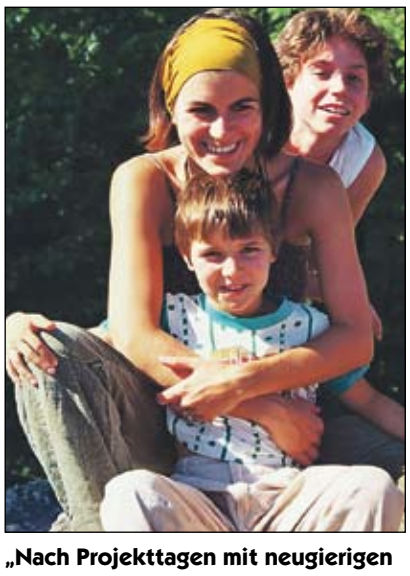
Heuer ist es nun die zweite Saison, in der ich den BesucherInnen des Nationalparks – klein und groß – den Wert dieses Gebiets zu vermitteln versuche. Ich empfinde diese Arbeit als eine große Herausforderung, denn es kommt allein auf mich an, ob ich in der kurzen Zeit die Begeisterung und das Interesse in den Menschen wecken kann, die sie wiederum vielleicht bewegt und nachdenken, umdenken lässt.

Gleichzeitig macht sie mir sehr viel Spaß! Nach gut gelungenen Exkursionen oder Projekttagen mit neugierigen SchülerInnen fühle ich mich mit Energie geladen.

Ich erachte Ökopädagogik – die Weitergabe von Wissen um die Natur und ihre Schätze – als ein extrem wichtiges Werkzeug, mit dem das Bewusstsein um unsere Umwelt in der Gesellschaft gestärkt wird und jede/r Einzelne/r seine Mitverantwortung erkennt, sich selbst als Teil der Natur sieht. Insofern bin ich bestrebt diesen Weg weiter zu gehen, um Veränderungen zu bewirken und selber stets dazu zu lernen.“

Foto: privat

Zsófi Krasznai ist gebürtige Ungarin, sie spricht fließend deutsch, ungarisch, englisch und italienisch.



„Nach Projekttagen mit neugierigen Schülern und Schülerinnen fühle ich mich mit Energie geladen.“

Sonnenenergie – ein heißer Tipp

Burgenland gewährt seit 1. Juli 2008 Förderungen bis zu 65% auf neue Photovoltaikanlagen

VISIONÄR. Elektrische Energie aus Photovoltaikanlagen ist ein wichtiger und zukunftsweisender Beitrag zum Schutz der Umwelt. Die Nutzung von Solarenergie bietet viele Vorteile: Solarenergie stellt Wärme zur Verfügung ohne dabei Luftschadstoffe zu produzieren und trägt damit zu einer guten Luftqualität bei.

Als CO_2-arme Technologie ist sie ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Indem sie fossile Energieträger ersetzt, verringert sie die Abhängigkeit von Öl- und Gaslieferungen aus Krisengebieten und trägt somit zur Versorgungssicherheit bei.

Solarenergie hilft angesichts rasch steigender Energiepreise Geld zu sparen.

Das Burgenland gewährt derzeit höchste Zuschüsse bei der Errichtung einer netzgeführten Photovoltaikanlage (maximal 65 %,), zusätzlich gibt es eine kleine Vergütung beim Einspeisen des Stroms ins öffentliche Netz (nicht von der Landesregierung, sondern über den Verbund).

Die Tarife für die Abnahme von elektrischer Energie aus Photovoltaikanlagen, die im Jahr 2008 einen Vertrag mit der Ökostrom-Abwicklungsstelle schließen, sind in der Ökostromverordnung 2008 festgeschrieben.

Die Strompreise steigen, PV-Module werden immer kostengünstiger, und es gibt deutlich höhere Förderungen: Strom aus der Sonne wird jetzt wirklich leistbar.

Mit dem Ziel, die Ökostromtechnologie weiter zu forcieren und die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern für die Stromerzeugung im Burgenland zu steigern, wird die Errichtung und Erweiterung von netzgeführten Photovoltaikanlagen mit einer Höchstleistung von 10 kWpeak gefördert – sofern die Errichtung auf einem im Flächenwidmungsplan ausgewiesenen Baugebiet oder auf einer bereits versiegelten Fläche außerhalb von diesen Gebieten erfolgt.

Die Förderung besteht aus einem einmaligen Investitionszuschuss, der von der Höhe der Einspeisetarife abhängig ist. Ausgehend von einer Einspeisevergütung von 0,03 Euro beträgt die Investitionsförderung:

3.500,– Euro je kW installierte Nennleistung bei Anlagen bis höchstens 3 kWpeak.

3.000,– Euro je installierte Nennleistung bei Anlagen mit einer Leistung zwischen 3 und 10 kWpeak, höchstens jedoch 65 % der Investitionssumme je Anlage.

Gefördert werden können natürliche und juristische Personen, die ihren (Wohn)Sitz im Burgenland haben, wobei das Eigentumsrecht am jeweiligen Grundstück nicht gegeben sein muss. Mit dem Projekt muss spätestens ein Jahr nach Einbringung des Förderungsantrages begonnen werden. Ein Leitfaden zur Förderung von Photovoltaikanlagen ist im Internet unter http://www.bgld.gv.at/buergerservice/wohnbaufoerderung/energie/351 herunterzuladen.

Zwei teils neue Gesetze für Bauherren

KORREKT. Richard Moritz, Amt der Burgenländischen Landesregierung, hat uns freundlicherweise darauf aufmerksam gemacht, dass wir zuletzt zwei verschiedene Gesetze und deren Neuerungen vermischt haben: Das Baugesetz betrifft grundsätzlich jeden, der ein Objekt errichten will – darin ist jetzt ein Energieausweis zwingend vorgeschrieben sowie ein Energergiestandard von mind. 55kW/m² – und das Wohnbauförderungsgesetz, das nur jene betrifft, die Wohnbauförderung beantragen.

Umstrittener Biosprit

Studie von BirdLife International warnt vor Umweltzerstörung

KRITIK. In der Diskussion zu Biotreibstoffen hat sich jetzt auch BirdLife International, die größte Vogelschutz-Organisation, zu Wort gemeldet. Hintergrund der sehr kritischen Stellungnahme ist nicht die Erzeugung bzw. Verwendung von Biotreibstoffen an sich, sondern die darauf ausgerichtete Politik der EU.

BirdLife befürchtet weltweite Schäden an der Umwelt – vor allem aufgrund der überarbeiteten EU-Richtlinien für Nachhaltigkeitsstandards, die „enttäuschend schwach“ ausgefallen sind.

In einer aktuellen Studie die beschreibt Birdlife Fallbeispiele von natürlichen Lebensräumen, die durch den Anbau von Pflanzen für die Biotreibstoffproduktion gleichsam ausgeräumt wurden. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sogar schlimmste Fälle von Umweltzerstörung für die Biotreibstofferzeugung in der vorgeschlagenen EU-Legislation noch unter „nachhaltig“ eingestuft würden.

In Europa würde diese Richtlinie dem Schutz von Wildtierlebensräumen zuwider laufen, weil Brachflächen vermehrt wieder in die Produktion genommen würden. BirdLife fordert daher die Entscheidungsträger auf, das 10% Biotreibstoff-Ziel fallen zu lassen.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Pflanzliche Treibstoffe können umweltfreundlich sein, wenn für ihre Herstellung keine Lebensräume zerstört werden.

Klimaschutzaktion: Der autofreie Tag

Einmal pro Woche üben sich die Teilnehmer im „Autofasten“

MOTIVIERT. Der motorisierte Verkehr ist für knapp ein Drittel des gesamten CO_2-Ausstoßes in Österreich verantwortlich.

Laut WHO gibt es in Österreich 2.400 Tote pro Jahr durch Herz-Lungenerkrankungen aufgrund verkehrsbedingten Feinstaubes. Tausende Bronchitis- und Asthmaanfälle sind laut „Ärzte & Ärztinnen für eine gesunde Umwelt“ dem Straßenverkehr zuzuschreiben. Dazu kommen noch die Belastungen durch Straßenlärm.

Im Frühjahr rief die ARGE Schöpfungsverantwortung, die ökosoziale Bewegung der katholischen Kirche, eine österreichweite Klimaschutzaktion durch autofreie Tage ins Leben.

Link: www.argeschoepfung.at

Die Teilnehmer erklären sich bereit, im Alltag die PKW-Fahrten zu reduzieren und an einem selbstgewählten Tag pro Woche gänzlich auf sanfte Mobilität umzusteigen.

Ein Aufkleber am PKW, am Fahrrad, am Rucksack, etc. signalisiert die Teilnahme an der Aktion und soll weitere Menschen anregen, sich anzuschließen. Durch den wöchentlichen Rhythmus werden die Vorzüge sanfter Mobilität erkannt und ein geändertes Mobilitätsverhalten eingeübt.

Zusätzlich werden die amtierenden Entscheidungsträger aufgefordert einen grundlegenden Systemwandel in der Verkehrspolitik einzuleiten. Verbunden mit einer gesünderen Umwelt, wird der regionalen Wirtschaft der Rücken gestärkt und dem Autoverkehr Einhalt geboten.

Die Aktion „Mein autofreier Tag – das ganze Jahr“ wird u.a. von Klimabündnis Österreich, den Ärzten & Ärztinnen für eine gesunde Umwelt sowie von Weihbischof Dr. Scharl unterstützt, die an eine breite Beteiligung von Gemeinden, Städten und Pfarren appellieren.

Sommerfrische im

Zentral

Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Steppenrind und Mangaliza

Leichte sommerliche Gerichte
aus der bodenständigen pannonischen Küche

Frische Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz und Schanigarten

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Auf der Watchlist

Naturschutzbund fördert Ziesel- und Feldhamsterschutz im Burgenland

GEFÄHRDET. Die beiden Nagetierarten, Ziesel und Feldhamster, haben eines gemeinsam: Sie zählen zu den 50 gefährdetsten Wirbeltierarten Österreichs, wobei das Ziesel in dieser Rangliste den traurigen ersten Platz einnimmt.

Im Burgenland waren Ziesel, „Zeisel" und Hamster, „Kritsch" (auch „Grütsch" oder „Krietsch") früher weit verbreitet und sind schon Jahrhunderte Wegbegleiter des Menschen. Riednamen wie „Zeiselfeld", „Zeiselberg" und möglicherweise „Gritschenberg" zeugen davon.

Zu Zeiten, als Viehherden die Landschaft prägten, gab es viele zieselgerechte Lebensräume, denn kurzes Gras ist neben tiefgründigem Boden überlebenswichtig für das Ziesel. Ältere Generationen erinnern sich daran, dass in wirtschaftlich schlechten Zeiten Ziesel auch gegessen wurden. Später wurden Prämien für jedes vernichtete Ziesel ausbezahlt, da diese Erdhörnchen als Schädlinge galten.

Der Feldhamster profitierte von der agrarischen Landnutzung des Menschen. Geringe Feldgrößen, der Anbau von mehrjährigen Futterpflanzen und unterschiedlichen Feldfrüchten, sowie überwiegend manuelle Feldbearbeitung begünstigten eine zunehmende Ausbreitung des Hamsters, als Agrarschädling wurde er massiv bekämpft.

Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Charaktertiere unserer Kulturlandschaft sind dabei, den Kampf gegen die „Modernisierung" zu verlieren. In Zeiten intensiver Landwirtschaft, zunehmender Verbauung und Verlust von Trockenrasen und Weideflächen steht es schlecht um den Fortbestand dieser beiden Arten.

Schutzprojekte, finanziert aus EU- und Landesmitteln, sollen den Tieren das Überleben sichern. Der Naturschutzbund Burgenland bittet bei Sichtungen von lebenden und toten Tieren um Mithilfe. Bitte Fundort, Datum, Uhrzeit und Art des Fundes (Bau, lebendes Tier, verendetes Tier) notieren. Kontakt: OENB Burgenland, Esterhazy–str. 15, A-7000 Eisenstadt. Tel.: +43-(0)664-8453048 (werktags 9.00-17.00 Uhr), Fax: +43-(0)2682-702-190. mail: burgenland@naturschutzbund.at

Foto: Michael Volz

Der Warnruf des Ziesels verrät oft schon dessen Anwesenheit bevor man eines entdeckt hat.

Foto: Elke Schmelzer

Jeder Hinweis auf ein Feldhamstervorkommen ist äußerst wichtig für die OENB-Studie.

Ein Ende dem Lackensterben

Renaturierung von zerstörten Salzlacken erstmals geglückt

WIEDER BELEBT. In einem Pilotprojekt des Naturschutzbundes, gefördert von Land und EU im Rahmen der „Ländlichen Entwicklung" wurde versucht, drei bereits zerstörte Salzlacken mit verschiedenen Maßnahmen zu renaturieren.

Auf die völlig verlandete Nördliche Martinhoflacke wurde nach der Mahd in den Jahren 2005-2007 großflächig Soda und Glaubersalz aufgebracht, die Kleine Neubruchlacke wurde im Jahr 2005 nach der Mahd großflächig mit Salz bestreut, während am Krautingsee versucht wurde, mittels Beweidung mit Rinderherden den Schilfbestand zurückzudrängen.

Fotos Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Durch geeignete Maßnahmen lassen sich viele verlorene Lacken wieder in wertvolle Salzlebensräume zurückführen.

Nach den Maßnahmen kam es auf der Martinhoflacke innerhalb weniger Monate zu einer starken Verringerung der Vegetation sowie zur Wiederansiedelung typischer Salzpflanzen. Die freien Flächen führten auch erstmals seit Jahren wieder Wasser – ermöglicht durch die chemischen und strukturellen Veränderungen des Bodens. Bei der Kleinen Neubruchlacke kam es zu einer Rückkehr von Salzpflanzen in die offenen, teilweise wieder unter Wasser stehenden Flächen. Am Krautingsee führte die Beweidung zu einem Rückgang des Schilfs von ca. 70 % auf nur mehr 30% Deckung, typische Salzpflanzenarten konnten gefördert werden. Die Ergebnisse zeigen erstmals eindeutig, dass die Möglichkeit besteht, große bereits verloren gegangene Lackenflächen wieder zu gewinnen. Allerdings ist ein längerfristiges Überleben der Lacken an die Anhebung des Grundwasserspiegels geknüpft, auch der Abfluss von salzreichem Wasser aus dem Seewinkel muss verhindert werden.

TREFFPUNKT FÜR WEINFREUNDE

SAILER'S
VINOTHEK • BURGENLAND

Kirchenplatz 27
TEL +43 (0) 2172-3318 FAX 3392
vinothek@sailers.at
www.sailers.at

GENIESSEN IN FRAUENKIRCHEN

caribic

PIZZERIA

Pizza, Pasta & Co erwarten Sie …
Franziskanerstraße 61a
Donnerstag - Sonntag
TEL 02172 - 7171

DIE EISKUGEL

Die besten Eisspezialitäten der Region erwarten Sie!

Franziskanerstraße 17

Gefragt: Der grüne Blick

Fotowettbewerb für Urlaubsreisende

SCHNAPPSCHUSS. Österreich-UrlauberInnen, die Beispiele für erfolgreichen Umweltschutz im Tourismus in einem Foto einfangen, können attraktive Preise gewinnen.

Aktiver und erfolgreicher Umweltschutz ist auch im Urlaub möglich – durch die Wahl des Tourismusbetriebes, des Verkehrsmittels zur Anreise und natürlich der Unterkunft. Zertifizierte Umweltzeichen-Betriebe leisten einen umfassenden Beitrag durch energieoptimiertes wirtschaften, verwöhnen die Gäste mit regionalen Schmankerln und gesunder Atmosphäre.

Darüber hinaus gibt es unzählige Möglichkeiten sowohl für Touristen als auch für Betriebe Ressourcen zu schonen: Der Einkauf von verpackungsarmen Lebensmitteln, die Vermeidung und Trennung von Abfällen sowie die Benützung der Handtücher über mehrere Tage hinweg - um nur einige zu nennen.

Das Lebensministerium veranstaltet mit mehreren Partnern einen Fotowettbewerb – Einsendeschluß ist der 15.9.2008.

Wer ein Foto auf www.umweltzeichen.at hochlädt, das Umweltschutzmaßnahmen und umweltschonendes Verhalten kreativ abbildet, hat gute Chancen auf eine Belohnung für den grünen Blick. Eine Expertenjury prämiert die besten Fotos in vier Kategorien:

1. Mein Umweltbeitrag im Urlaub,
2. Umweltschutz beim Urlaubsbetrieb,
3. das Umweltzeichen am Urlaubsfoto,
4. Ihr Landschaftsbild mit Bezug zu Natur- und Umweltschutz.

Der Hauptpreis: Eine Urlaubswoche in einem Umweltzeichen-Hotel im Nationalpark Hohe Tauern für zwei Personen. Nähere Infos unter www.umweltzeichen.at.

25 Jahre Ramsar-Konvention in Österreich

Feuchtgebiete als Quelle der Artenvielfalt unter Schutz

Am 16. April 1983 trat Österreich dem Übereinkommen „zum Schutz von Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung“ bei

VERTRAG. Die Ramsar-Konvention ist ein internationales Abkommen zum Schutz und zur wohlausgewogenen Nutzung von Feuchtgebieten.

Seit ihrer Gründung in der iranischen Stadt „Ramsar“ am Kaspischen Meer im Jahr 1971 haben 158 Staaten die Konvention unterzeichnet. Weltweit wurden über 1.700 Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung ausgewiesen, deren Fläche umfasst 161 Millionen Hektar.

Zu den Feuchtgebieten im Sinne der Ramsar-Konvention zählen eine Vielzahl von Lebenraumtypen: Sümpfe, Moore, Flüsse, sowie Küstenzonen, wie z. B. Mangroven und Korallenriffe, andererseits aber auch künstliche, vom Menschen geschaffene Gebiete, wie Teiche, Reisfelder und Stauseen.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Nach wie vor Österreichs größter Beitrag zum Ramsar-Abkommen ist das Neusiedler See Gebiet einschließlich der Lacken im Seewinkel: Etwa 60.000 Hektar Feuchtgebiet stehen hier unter Schutz und dienen als Beispiel für nachhaltige Nutzung.

Feuchtgebiete leisten eine Reihe von wichtigen ökologischen Aufgaben: Sie spielen eine bedeutende Rolle in den verschiedenen Wasserkreisläufen, tragen zur Sicherung des Trinkwassers bei und schützen vor Hochwasser. Feuchtgebiete sind Quellen der Artenvielfalt.

1983 nominierte Österreich erstmals fünf Ramsar-Gebiete: den Neusiedler See mit dem Seewinkel (Burgenland), die Donau-March-Auen (Niederösterreich), die Untere Lobau (Wien), die Stauseen am Unteren Inn (Oberösterreich) sowie das Rheindelta am Bodensee (Vorarlberg).

Gegenwärtig gibt es in Österreich neunzehn Ramsar-Gebiete. Diese umfassen eine Gesamtfläche von über 1.220 km². In den letzten Jahren nominierte Österreich zahlreiche Moorgebiete, darunter die Waldviertler Teich-, Moor und Flusslandschaft, und Moore am Paß Thurn, am Sauerfelder Wald, am Schwarzenberg, am Überling und am Naßköhr. Dabei handelt es sich vor allem um Grundbesitz der Österreichischen Bundesforste AG.

In fast allen österreichischen Ramsar-Gebieten werden Pflegepläne umgesetzt. Jene Gebiete, die für den naturnahen Tourismus interessant sind, verfügen über Ramsar-Informationsstellen.

Ein herausragendes Beispiel ist das Ramsar-Zentrum „UnterWasserReich“ in Schrems im Waldviertel: Hier konnte 2007 ein Besucherrekord von rund 30.000 zahlenden Gästen erzielt werden.

Einweihungsfeier in der Alten Post

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg erhält ein neues Büro in Draßburg

Foto: K. Graff

Viel Prominenz bei der Eröffnung des Naturparkbüros – ein Informationszentrum mit Greißlerei und Vinothek sind in Planung.

ERÖFFNET. An einem Naturparkbüro Neusiedler See - Leithagebirge wird noch gearbeitet, in der Region Rosalia konnte durch die Finanzierung über das LEADER-Programm bereits eine erste Anlauf- und Informationsstelle geschaffen werden.

Für das neue Informationsbüro in Draßburg im Bezirk Mattersburg wurde das historisch wertvolle Gebäude der „Alten Post“ revitalisiert, geplant ist auch die Realisierung einer Vinothek und Greißlerei im Haus.

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg umfasst 7.245 ha Fläche in den Gemeinden Bad Sauerbrunn, Baumgarten, Draßburg, Forchtenstein, Loipersbach, Marz, Pöttelsdorf, Pöttsching, Rohrbach, Schattendorf, Sieggraben, Sigleß und Zemendorf-Stöttera.

Die sechs Naturparke des Burgenlandes bieten die Chance, Naturwerte für die touristische Entwicklung und die Stärkung der regionalen Identität zu nutzen. Dieses Potential betonte Naturschutz-Landesrat Niki Berlakovich bei der Eröffnung des Naturparkbüros in Draßburg .

Die Naturparke Raab-Örseg-Goricko, In der Weinidylle, Geschriebenstein-Irottkö, Landseer Berge, Neusiedler See - Leithagebirge und Rosalia-Kogelberg umfassen zusammen eine Fläche von 53.942 ha, das sind 13,5 % der Landesfläche.

Mit Kondition und Weitblick

Vom Wiener Becken bis zum Neusiedler See – auf der neuen Freytag & Berndt Radwanderkarte

SPORTLICH. Die neuen Rad- und Freizeitkarten des Verlags Freytag und Berndt im Maßstab 1:100.000 bestehen aus mehreren Kartenblättern und passen in jede handelsübliche Fahrradlenkertasche.

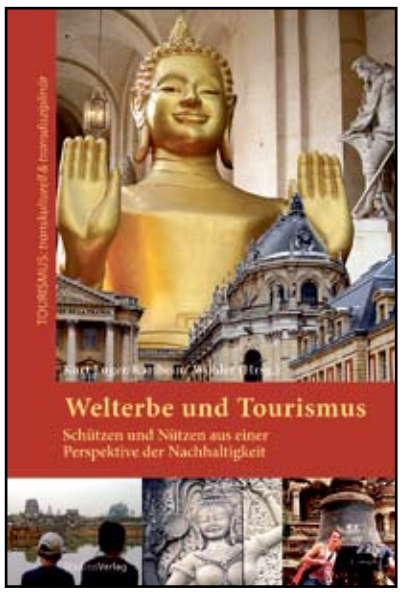
Ergänzend zur grafischen Darstellung und zur kurzen Beschreibung des Streckenverlaufes sind interessante Informationen, Internetangaben und Adressen auf deutsch und englisch enthalten. Für die praktische Nutzung während der Fahrt wurde ein spezielles Faltsystem entwickelt. Zur Orientierung des Karte lesenden Radfahrers sind Pfeile aufgedruckt, welche jeweils zum nächsten Kartenblatt laut fortlaufender Nummer führen.

Die Karte Nr. 104, erhältlich in einer wasserfesten Steckhülle, umfasst den Bereich Wiener Becken bis hin zum Neusiedler See. Die Radkarte 104 enthält zusätzlich einen Freizeitführer, ein Ortsregister mit Postleitzahlen und sämtliche Radwander- und Mountainbikerrouten.

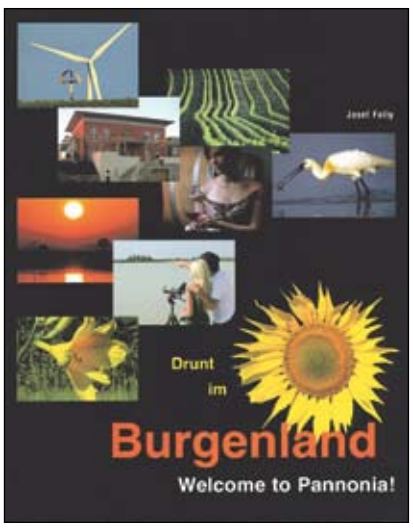
aufgeblättert

Einladung. Um noch mehr Menschen Lust auf einen Besuch in den Nationalpark-Regionen zu machen, hat das Lebensministerium gemeinsam mit den Nationalparkverwaltungen die Broschüre „Österreichs Nationalparks laden ein“ herausgegeben. In der Broschüre werden erstmals alle Besucher-Einrichtungen der sechs Nationalparks beschrieben. Der Text der Broschüre geht auf die Tier- und Pflanzenwelt, sowie Lebensräume und Besonderheiten der einzelnen Nationalparks ein, dann folgt die Beschreibung der Besucherzentren sowie Informationen über Unterkünfte und Anreise, Öffnungszeiten, Adressen, Web-Links etc. Die Broschüre wird in den Besucherzentren der Nationalparks aufliegen, sie ist über das „Umweltservice“ (Tel. 0800 - 240 260) des Lebensministeriums zu beziehen und unter www.lebensministerium.at/publikationen abrufbar.

Welterbe und Tourismus. Mehr als 800 Bauwerke, historische Plätze oder kulturelle Unikate wie rituelle Tanzformen und regionale Traditionen umfasst das von der UNESCO erfasste kulturelle Erbe der Menschheit. Die Welterbestätten gelten als besonders schützenswert, und bilden gleichzeitig den „Rohstoff“ für touristische Produkte. In diesem Band stellen sich Denkmalschützer, Touristiker, Verwalter des Welterbes und Wissenschafter aus verschiedenen Disziplinen der Herausforderung, Ideen für nachhaltige Managementpläne zu entwerfen. Welterbe und Tourismus, hrsg. v. Kurt Luger und Karlheinz Wöhler, ISBN 978-3-7065-4518-1, Studien Verlag, Preis 50 Euro.



Drunt im Burgenland. „Drunt im Burgenland steht ein Bauernhaus, so hübsch und fein...“. So besingt ein altes Lied das jüngste Bundesland Österreichs, wie es früher einmal war. In diesem Buch jedoch wird vor allem das Burgenland von heute gezeigt. In knappen Texten und Grafiken sowie auf fast 500 Fotos werden seine Geschichte erläutert, die Menschen vorgestellt und wirtschaftliche Daten präsentiert. Kapitel über den Wein, den Tourismus, die Thermenwelt, die Naturparks, den Nationalpark, die Jagd, die Kunst, die Erlebnismöglichkeiten für Kinder etc. liefern solide Informationen. Das Buch kann im Dr. Josef Fally Eigenverlag bestellt werden: Sportplatzgasse 8, A-7301 Deutschkreutz, Preis: 27 Euro.



Sanfter Tourismus für Grenzgänger

Naturschutzbund führte Befragung zum Grünen Band in fünf Bundesländern durch

Mit einer Umfrage will der Naturschutzbund Österreich sicher stellen, dass in Zukunft Mensch und Natur von dem „Band des Lebens" entlang der Grenze profitieren.

UMSICHTIG. Die ehemalige Todeszone am Eisernen Vorhang ist heute ein grünes Band voller Leben, denn in den für Menschen jahrzehntelang nicht zugänglichen Bereichen fand die Natur Rückzugsgebiete für viele Arten. Naturschützer wollen diesen wertvollen Biotopverbund quer durch Europa erhalten und stehen damit oft im Widerspruch zu wirtschaftlichen Interessen.

Nun führte der naturschutzbund Österreich eine Befragung unter den Österreichischen Gemeinden am Grünen Band durch, um in seinen Aktivitäten auf die Bedürfnisse und Interessen der Bevölkerung vor Ort besser eingehen zu können.

Die Gemeinden entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs sind von der einstigen Randlage ins Zentrum Europas gerückt. Durch den Wegfall der Grenzen am 21. Dezember 2007 ist ein großer Schritt Richtung Vereinigung gegangen worden. Von vielen Seiten gibt es Wirtschafts- und Erschließungsinteressen, die den wertvollen Biotopverbund zu zerstören drohen. Solche Großprojekte stehen nicht nur im Widerspruch zu Naturschutzanliegen, sondern auch zu den Bedürfnissen der Bevölkerung vor Ort.

Foto: ÖNB, Wolfgang Sollberger

Green Belt Camp: Harte Arbeit für eine gemeinsame Sache verbindet – die Jugendlichen aus Österreich und Tschechien bei ihrem Naturschutzeinsatz an der Maltsch zwischen Oberösterreich und Böhmen.

Die Umfrage des Naturschutzbundes soll zeigen, wo die größten Chancen, aber auch mögliche Hindernisse in der Etablierung der „Marke Grünes Band" liegen, und wo Handlungsbedarf besteht.

Alle 152 Grenzgemeinden sowie die 25 Bezirkshauptmannschaften und die Naturschutzabteilungen der fünf Bundesländer, die am Grünen Band liegen, waren eingeladen, den Fragebogen zu beantworten. Zentrale Fragen waren Chancen und Möglichkeiten der Jahrzehnte lang unberührten Landschaft, regionale Herausforderungen, Probleme und Hindernisse bei grenzüberschreitenden Projekten.

Insgesamt erwies sich die Resonanz zum Grünen Band in den Grenzgemeinden als recht positiv. Die Bereitschaft ist groß, zur Erhaltung des Lebensraumes beizutragen. Vor allem in den sanften Tourismus setzt die Bevölkerung große Hoffnungen. Dazu erwartet man auch eine Verstärkung der Marketing-Maßnahmen.

Völlig klar ist den Bewohnern auch, dass das Grüne Band zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Region beiträgt und diese dadurch profitieren kann.

Nur 56 % der Befragten sind jedoch der Ansicht, dass das Grüne Band bereits heute zur Verbesserung der Lebensqualität in der eigenen Gemeinde beitrage. Vor allem die Funktion des Grünen Bands als Erholungsraum wird genannt, sowohl für Einheimische, als auch für Touristen – die dazu noch die Regionalwirtschaft ankurbeln und damit zusätzliche Lebensqualität bringen.

Bei den Ergebnissen der Umfrage muss der Naturschutzbund jetzt anknüpfen: Die Bereitschaft der Grenzgemeinden, bei Projekten mitzuwirken, soll genutzt werden. Praxisorientierte Projekte und Aufklärungsarbeit durch weitere Öffentlichkeitsarbeit sollen die lokale Bevölkerung überzeugen.

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB

7142 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird´s dies Wetter heuer geben? Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein

Einen schönen Sommer wünschen Ihr

& Mitarbeiter

Am laufenden Band

Eine Initiative präsentiert sich neu

UMTRIEBIG. Im prominenten Umfeld der UN-Biodiversitätskonferenz in Bonn wurde am 21. Mai die erste DVD über das Grüne Band Europa vorgestellt.

Produziert wurde das 26-minütige Video am Neusiedler See – vom Donnerskirchener Videostudio medialand, das aus unzähligen Video- und Fotoquellen eine beeindruckende virtuelle Reise durch viele Gebiete entlang des früheren Eisernen Vorhangs komponierte. Wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Naturschutz und in der nachhaltigen Regionalentwicklung in den 23 Anrainerstaaten funktionieren kann und soll, ist ebenfalls Inhalt der DVD.

Bestimmt ist das Video vor allem für die Nutzung durch die Partnerorganisationen, ob NGOs, Schutzgebietsverwaltungen oder Naturschutzbehörden. Von der Erstauflage – 1.000 Stück – ist gleich die Hälfte verteilt worden, bei Interesse bitte Anfragen an das Koordinationsbüro des European Green Belt in Sarród: andrea.strauss@iucn.org.

Andrea Strauss und Jelena Ilic arbeiten seit Mai 2008 für die Initiative, organisieren Regionalkonferenzen, setzen Projekte mit nationalen Partnern um und betreiben Öffentlichkeitsarbeit. Nach gut drei Jahren Karenzzeit ist Alois Lang wieder an seinen Arbeitsplatz im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zurückgekehrt. Wer ihm als Green Belt Coordinator bei IUCN nachfolgt, wird erst gegen Jahresende entschieden. Bis dahin wird er, soweit es die Arbeit im Nationalpark zulässt, für das größer gewordene Netzwerk Ansprechpartner bleiben – schließlich zählt der Neusiedler See zu den bedeutendsten Schutzgebieten am Grünen Band.

Die Naturschätze zwischen Montenegro und Nordwestrussland, aber auch die Bedrohungen der Schutzgebiete entlang der Grenzen zeigt eine neue DVD.

Kunst für Naturschönheit

Sepp Laubners Bilder finanzieren die Rudi-Triebl-Wiese

WIESENSCHUTZ. Am 20. April 2008 fand am Weinberg von Rechnitz die feierliche Einweihung eines vom Naturschutzbund Burgenland angekauften Grundstücks statt. Über das „Natur und Kunst Projekt" von Sepp Laubner, der Austrian Windpower und den Bezirksblättern wurde die Wiese finanziert, sie trägt den Namen des engagierten Naturschützers und ehemaligen ÖNB-Obmanns, Rudi Triebl. Es ist dies das erste Grundstück, das durch den Verkauf von Bildern erworben werden konnte.

Foto: ÖNB

Die Rudi-Triebl-Wiese befindet sich mitten in einem Habitat seltener Planzen und Schmetterlingsarten, wie zum Beispiel des Segelfalters.

Mit den Kuhschellen-, Orchideen- und Diptambeständen zählen die Wiesen am Weinberg von Rechnitz zu den ökologisch wertvollsten Trocken- und Halbtrockenrasen des Südburgenlandes. Der Naturschutzbund Burgenland bemüht sich seit Jahren, wertvolle Grundstücke durch Kauf bzw. Pacht und Pflege zu erhalten. Rund 100 Flächen von Gattendorf bis Glasing werden derzeit bereits betreut.

Im Rahmen des „Natur und Kunst Projektes" will der Naturschutzbund Burgenland 2008 noch Feuchtwiesen im unteren Stremtal und Magerrasen bei Stotzing ankaufen.

Nach der Einweihung der „Rudi-Triebl-Wiese" führte Jimmy Taschek eine Grenzwanderung vorbei am Grenzturm des Geschriebenstein nach Velem und Bozsok in Ungarn und zurück zum Weinberg von Rechnitz. Dort ließ man den Tag beim Heurigen bei einer guten Jause und einem Glas Wein ausklingen.

Ausguck für Frühaufsteher

Ein Aussichtsplatz auf der Schotterterrasse der Ur-Donau

WEITREICHEND. Vom Niveau der Parndorfer Platte hat sich am Ende der letzten Eiszeit das heutige Seebecken und dessen Umgebung abgesenkt. Steht man am Abhang dieser Terrasse, das Nordufer des Neusiedler Sees nur wenige hundert Meter entfernt, lässt sich ein Großteil des Naturraums – vom Heideboden bis zum Leithagebirge – überschauen.

Von Neusiedl am See nach Halbturn fällt die Höhe dieser Geländekante stetig ab, bei Weiden am See und Gols ist sie aber noch hoch genug, um als Aussichtsplatz genutzt zu werden. Autofahrer kennen das beeindruckende Panorama, das sich auf der Abfahrt von der Autobahn A4 bei Weiden/Gols bietet.

Die Welterbe-Kulturlandschaft Neusiedler See von den Golser Hängen aus gesehen: ein beeindruckendes Steppensee-Panorama

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Das nördlichste Teilgebiet des Nationalparks, die Zitzmannsdorfer Wiesen, erstreckt sich zwischen den Golser und Weidener Weingärten und dem Neusiedler See.

Seit 2006 empfiehlt sich als morgendlicher Aussichtsplatz eine einladende Holzplattform auf der Ostseite des Autobahnzubringers. Gemeinde und Tourismusverband Gols haben hier zielsicher einen idealen Platz ausgewählt – über Weingartenwege leicht zu erreichen. Von der Golser Ortsmitte kommend verlässt man die Obere Hauptstraße kurz vor dem Ortsende nach rechts (Altenbergweg bzw. über Eisgrübl) und fährt den leicht ansteigenden Güterweg etwa einen Kilometer weiter.

Hier bietet sich dem Besucher ein unverbauter Blick auf den österreichischen Teil des Neusiedler Sees, sowie auf die Straßendörfer Gols und Weiden im Vordergrund, etwas weiter entfernt die Leithabergdörfer am Westufer, zwischen Seerandwiesen, Weingärten und Wald. Als größte Kirche des Gebiets sticht die Basilika Frauenkirchen ins Auge, die mit ihrem Doppelturm wie auf einer kleinen Kuppe zu stehen scheint.

Die Nationalpark-Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen liegt einem gleichsam zu Füßen, und man kann sich hier oben noch besser vorstellen, wie gut der Tisch für die in der Nähe brütenden Bienenfresser gedeckt sein muss. Spätaufsteher versäumen an diesem Platz übrigens das beste, weil hier spätestens ab Mittag das Gegenlicht viele Details unsichtbar – und Fotos ziemlich dunkel macht.

Eine Einladung zum Bleiben und Schauen: Die Aussichtsplattform in Gols, am Abhang der Parndorfer Platte.

Museum Kittsee vor dem Aus!

Kein Budget für die Sanierung des historischen Schlosses

GESCHEITERT. Das Ethnographische Museum Schloss Kittsee gibt es nicht mehr. Im März 2008, nach vergeblichen Versuchen ein für die Sanierung des Gebäudes erforderliches Budget aufzustellen, hat sich der 1974 gegründete Verein aufgelöst. Aufgelöst wird damit ein Museum, das in den letzten Jahren oft mehr Besucher hatte als das Burgenländische Landesmuseum, das fast 40% des benötigten Budgets selbst aufbrachte – und das jahrelang als idealer Standort für ein „Fenster in den Osten" betrachtet wurde.

Im Ethnographischen Museum wurde seit 1974 ein Blick über den Eisernen Vorhang hinweg geboten. In insgesamt 87 Ausstellungen entfalteten sich Lebenswelten von Polen bis Zypern, von Kroatien bis Moldawien, von der Ukraine bis Albanien, von den slowakischen und ungarischen Nachbarn.

15.000 - 18.000 BesucherInnen fanden jährlich den Weg nach Kittsee. Die Erhaltungsaufgaben ließen zuletzt kein Geld für ein Jahresprogramm inklusive Ausstellungen übrig. Für die relativ kleine Grenzgemeinde bedeutet der Wegfall des Ausflugsziels auch eine Abwertung des Standorts aus touristischer Sicht.

Bund, Land und Gemeinde hätten jährlich etwa 230.000 Euro aufbringen müssen, um den Betrieb zu finanzieren. Die Schausammlung bleibt noch bis 28. September 2008 geöffnet, Fr – So, 10.00 – 16.00h.

Foto: Verein Ethnographisches Museum Kittsee

Zuletzt fehlten die Mittel für den Museums- und Ausstellungsbetrieb und für die Erhaltung von Schloss und Park.

Kulturlandschaft, Wasser, Wein

Rückschau auf den zweiten Welterbetag in Illmitz

ENGAGIERT. Der Welterbetag der „Initiative Welterbe" wurde – nach dem großen Erfolg vom Vorjahr – zum zweiten Mal, diesmal in Illmitz, am 31. Mai 2008 veranstaltet.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und die Gemeinde Illmitz waren Kooperationspartner. Fünf Exkursionen für Erwachsene und eine Exkursion speziell für Kinder wurden angeboten. Dabei wurde eine breite Themenpalette angeboten:

Unter der Leitung hochqualifizierter Experten galt es unter anderem die Wasserlebensräume zu entdecken, die Meierhöfe und ihre Bewohner kennen zu lernen, die Vielfalt der Beeren zu erkunden oder gewachsene Ortsbilder genauer unter die Lupe zu nehmen.

Der Obmann des Vereins „Initiative Welterbe" Walter Eselböck freute sich über den gelungenen Welterbetag: „Das Interesse war sehr hoch, vor allem konnten wir feststellen, dass die Region den Menschen wirklich am Herzen liegt."

Somit war diese Aktion eine „schöne Bestätigung für unseren Verein, denn wir wollen ja das Augenmerk auf die Bedeutung der einmaligen Kulturlandschaft der Welterberegion Neusiedler See lenken".

Der Exkursionsleiter und Mitglied des erweiterten Vorstands, Erich Stekovics: „Während der Exkursionen kam es zu durchaus spannenden Diskussionen über die Zukunft der Region, mit durchaus kontroversiellen Zugängen. Einigkeit bestand jedoch darin, dass ein besonderes Augenmerk auf die zukünftigen Entwicklungen der Region zu lenken sein wird." Mit diesem Vereinsziel identifizierten sich die meisten Exkursionsteilnehmer des Welterbetags „Fertö - Neusiedler See zum Angreifen".

Für den Kooperationspartner LAbg. Josef Loos, den Bürgermeister von Illmitz, bedeutete die Veranstaltung „eine schöne Bereicherung unseres attraktiven Veranstaltungsprogramms".

Nähere Informationen zu der privaten Initiative Welterbe und und ihren Aktivitäten sind im Internet unter www.initative-welterbe.at abzurufen.

Foto:Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Athena Ikonomu und Elke Schmelzer haben für das Nationalparkprogramm des Welterbetags eine spannende Exkursion gestaltet. Im Bild der Vorstand der „Initiative Welterbe".

DER SOMMER WIRD HEISS!

Die Klimageräte von DeLonghi bieten eine wirksame Lösung. Auch bei höchsten Temperaturen gewährleisten sie Wohlbefinden und umströmen Sie mit einer Welle der Frische.

- Mit Energieeffizienzklasse A und FCKW-freiem Kältemittel schonen Sie die Umwelt und Ihren Geldbeutel.
- Ausgestattet mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten bestechen die Geräte durch konstante Zuverlässigkeit und einen dezenten Geräuschpegel.

DeLonghi Living innovation

Ing. Gartner Franz Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung

A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175 / 2372, Fax: DW-4

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

Bauernmarkt jeden Freitag vor dem Rathaus von 10 - 15 Uhr

19. Juli	Gretzlfest Paul Schmückl Platz, Musik: „Bärenstark“, Beginn: 19:00 Uhr
20. Juli	Fahrradtour „Auf den Spuren der Römer“, Start: Bahnhof Neusiedl/See, 9:00 Uhr. Fahrt nach Bruckneudorf - Petronell-Carnuntum und retour (ca. 54 km). Anmeldung erforderlich: 0650/223 07 33
24. Juli	Vernissage MtR - Maria Theresia Rittsteuer, haus im puls, Beginn: 19 Uhr, Ausstellungsdauer: bis Ende August
2. August	21. Neusiedler Stadtfest - Eine Stadt feiert den Sommer! Live-Musik auf mehreren Bühnen, Spaß + Unterhaltung + Kulinarik
4. August	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
1. September	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
13. September	Weinlesefest am Hauptplatz (bei Schlechtwetter im Kulturstadl), Beginn: 17:00 Uhr
19. bis 21. September	„Burgenlands Bestes“: Genusstage im Weinwerk, haus im puls, Beginn: 17:00 Uhr
21. September	Modelflugtag am Modelflugplatz (Triftgasse - danach Beschilderung folgen), Beginn: 14 Uhr

WEIDEN

12. bis 27. Juli	Kunstausstellung des Künstlerkreises Weiden am See, 15 Uhr, Volksschule
19. Juli	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Gemeindezentrum
19. Juli	Marktfest im Markt
25. und 26. Juli	„Summerwine“ - 5. Weidener Weinfest, Kirchenplatz
1. bis 3. August	21. Fusswallfahrt nach Mariazell
17. August	Liedernachmittag des Winzerchor Weiden, Winzerkeller
31. August	Fusswallfahrt nach Frauenkirchen

jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr: Seniorencafé des Vereins Weiden hilft Weiden, Gemeindezentrum

APETLON

19. + 20. Juli	Nachkirtag, GH Tschida F.
25. + 26. Juli	25 Jahre Tennisverein Apetlon, Tennisplatz
27. Juli	Pfarrfest, Pfarrzentrum
2. August	Neubaugassenfest, Neubaugasse
16. bis 24. August	Keramik-Woche, Bioweingut Klinger
22. bis 24. August	Offenes Wochenende zur Keramikwoche, Bioweingut Klinger
23. August	Marktsautanz, Hauer
30. August	Dämmerschoppen Hauer
13. und 14. September	13 Years Open Party, Roots
27. September	Staatsmeisterschaften im Distanzreiten, Reiterhof Sonja
28. September	Erntedankfest, Festplatz/Kirche

ILLMITZ

1. August	„Dämmerschoppen“ beim Illmitzer, Sandg. 16, Tel: 02175/ 2147, www.illmitzer.com
2. August	Krämermarkt am Hauptplatz
10. August	Illmitzer Pfarrfest im Pfarrgarten
14. August	„Illmitzer Heimatabend“, 20 Uhr, Hauptplatz mit Musikverein Illmitz, Singverein Illmitz, Volkstanzgruppe Illmitz, Info: Tourismusverb. Illmitz; Tel: 02175/ 2383, www.illmitz.co.at
24. August	Krämermarkt am Hauptplatz - „Kirtag“
24. August	„Kiridomusi“ Landgasthaus Karlo, Seeg. 43, Tel: 02175/ 2151 oder 0699/ 10713913, www.landgasthaus-karlo.at
25. August	„Musikantenkirtag“ des Musikverein Illmitz im Garten des Vereinslokals, Kindergarteng./ Friedhofg., Info: Obm. Johann Haider, Tel. 02175/2007, www.mv-illmitz.at
14. September	„Hausturnier“ im Reitsportzentrum-Simonhof, Schellgasse Neubau, Tel: 0676/ 7717300, info@islandpferd.co.at, www.islandpferd.co.at
20. September	„Illmitzer Jungweinwandern“, Wanderung um die Zicklacke, Mostpressen am Hauptplatz, Jungwein-Präsentation 2008, Info: Tourismusverband Illmitz; Tel: 02175/ 2383
28. September	Blutspenden in Illmitz (Rotes Kreuz) im Pfarrheim Illmitz, 9 - 12 und 13 - 15 Uhr

ANDAU

19. + 20. Juli	Tennis Clubturnier, Tennisclub Andau
25. bis 27. Juli	Volleyball Turnier, Tennisclub Andau
26. + 27. Juli	Springturnier, Reitclub Andau
2. August	Tennis 50+ Doppelturnier, Tennisclub Andau
3. August	Radlertag, Tourismusverband Andau
8. bis 10. August	Tennis 35+ Einzelturnier, Tennisclub Andau
15. August	Frühschoppen, Heuriger Gelbmann
16. bis 18. August	Frauenwallfahrt, kath. Frauenbewegung
23. und 24. August	Feuerwehrheuriger, FF Andau im Feuerwehrhaus
30. August	Andauer Krämermarkt
5. bis 7. September	Kleintierausstellung, Kleintierzuchtverein
12. bis 14. September	Oktoberfest, GH Scheck
13. September	„Andau blüht“ Tourismusverband (Prämierung der schönsten Vorgärten) im GH Scheck
21. September	Erntedankfest in der Kirche

TADTEN

18. bis 20. Juli	Sportfest des UFC-Tadten
3. August	Sommerfest des Musikverein
10. August	Pfarrfest
31. August	Dorffest der ÖVP Tadten
14. September	Österr. Rotes Kreuz „Blutspendetermin“

PODERSDORF AM SEE

Verschiedene Workshops mit Anna Carina Fleischhacker, An der Promende 4, Infos und Anmeldung: 0699/11743328

Windmühlenführungen: In den Sommermonaten täglich um 19.00 Uhr, Infos & Anmeldung: 02177/2286

Jeden Di und Sa: Kommentierte Weindegustation um 19.00 Uhr im Weinclub 21, Seestraße 37, Infos & Anmeldung 02177/21170. Letzter Termin: 13. September 08

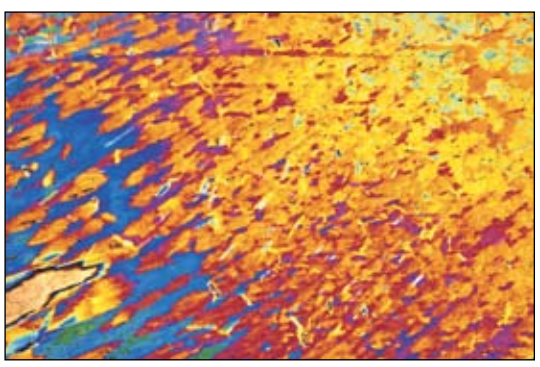
Jeden So: Geführte Rad- bzw. Nordic Walking-Tour, Treffpunkt um 9.15 Uhr vor dem Gemeindeamt, Hauptstraße 2 Letzter Termin: 7. September 08

Jeden Mi: Nordic Walking, Treffpunkt: 18.30 Uhr beim Gemeindeamt, Hauptstraße 2, Infos & Anmeldung: 0664/3210633

Jeden Mi: Bootsfahrt bei Sonnenuntergang mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Abfahrt um 19.30 Uhr bei der Anlegestelle der Fam. Knoll. Letzter Termin: 10. September 08

17. bis 19. Juli	Winzerfest tägl. ab 19 Uhr am Marktplatz
20. Juli	Frühschoppen ab 11.00 Uhr in der „Elisabethschenke“, Fam. Eger, Seestraße 88
22. Juli	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
24. bis 27. Juli	Töpfermarkt tägl. von 9 - 19 Uhr, Strandplatz
27. Juli	Pfarrfest
29. Juli	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
1. August bis 3. August	Feuerwehrfest täglich mit Stimmungsmusik
2. August	Überraschungs-Regatta des SVP
5. August	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
7. bis 10. August	Töpfermarkt täglich von 9.00 - 19.00 Uhr am Strandplatz
9. August	Dämmerfischen: 14 - 19.30 Uhr, Grundlacke, Nenngeld: Erw: € 20,–, Jugend: € 7,–
11. bis 15. August	Opti-Kurs für 6 - 14-jährige Kinder im Segelclub Podersdorf Nord
12. August	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
15. August	Der Weinclub 21 lädt ein zur Winzerpartie, Verkosten Sie ab 18 Uhr die besten Weine, Seestr. 37, ab 19 Uhr gibt es Stimmungsmusik
16. August	Stegfest mit Lichterfahrt - 30 Jahre SVP
19. August	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
26. August	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
30. August	21. Int. Austria Triathlon
30. August - 5. September	Topcat - Europameisterschaft des Segelclub Podersdorf Nord
30. August	SVP-Radtour
2. September	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
7. September	Duopreisfischen von 8.00 - 13.00 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld: Euro 20,–
9. September	Seemarkt von 7.00 - 13.00 Uhr am Marktplatz
13. – 14. + 27. – 28. September	Kunst - Kürbis - Keller
14. September	Erntedankfest
17. September	Blutspendeaktion von 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude
20. September	Absegeln und Best of-Prämierung des SVP
28. September	Saupreisfischen von 8.00 - 13.00 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld: Euro 20,–

Kunst im Informationszentrum



Mit faszinierenden Bildern zeigt Günter Schön Geheimnis und Vitalkraft des Wassers wie zum Beispiel aus dem Bartholomäus Brunnen in Illmitz. Durch Farben, Lichtkraft und Brechungszauber eröffnet Günter Schön einzigartige Einblicke in die Wunderwelt des Wassers.

AUSSTELLUNGEN. Das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz präsentiert auch heuer wieder Werke heimischer Künstlerinnen und Künstler.

Im August ist *Ewald Pingitzer* mit Ölbildern und Fotografien vertreten, *Stefanie Widerlechner* zeigt ihre Porzellanmalerei.

Im September werden der Fotograf *Günter Schön* und die Malerin *Anna Carina Fleischhacker* ihre Werke ausstellen.

In den Gemälden von Anna Carina Fleischhacker widerspiegelt sich die Liebe zu ihrer Heimat, dem Seewinkel mit seiner einzigartigen Landschaft, dem Steppensee und dem Schilfgürtel. Der Nationalpark mit seinen Lacken und Wiesen ist ebenso Thema, wie die stillen Winkel der burgenländischen Dörfer.

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn …

Ein neuer Minister für Umwelt und Gewässerschutz & Kanuexkursionen

Im Zuge der Regierungsumbildung in Ungarn wurde auch das Amt des Umweltministers neu besetzt. Seit kurzem ist Imre Szabó das für Nationalparke zuständige Regierungsmitglied.

Szabó ist Jahrgang 1953, stammt aus der Donaustadt Esztergom (Gran), ist verheiratet und Vater von sechs Kindern. Nach seiner Ausbildung an einer Hochschule für Pädagogik arbeitete Imre Szabó bis zum Jahr 2000 als Lehrer. 1987 wurde er Abteilungsleiter im staatlichen Jugend- und Sportamt, im selben Jahr Generalsekretär der Ungarischen Naturfreunde – letztere Funktion übte er 15 Jahre lang aus.

Foto: Umweltministerium Budapest

Imre Szabó, der neue Minister für Umwelt und Gewässerschutz, bringt einschlägige Erfahrung im Naturschutzbereich mit ins Amt.

1998 schlug Szabó die politische Laufbahn ein, wurde Abgeordneter des Parlaments und leitete bis 2002 die Abteilung Umweltschutz der Ungarischen Sozialistischen Partei. Als 2002 das Komitat Pest selbständig wurde, übernahm Imre Szabó die Funktion des Präsidenten des Raumplanungsrates.

Seit Mai 2006 ist er Mitglied der ungarischen Umweltschutzkommission, seit Februar 2007 Präsident der Ungarischen Naturfreunde. In Ungarn gibt es – seit der Ausgliederung des Örség aus der Verwaltung des Fertö-Hanság im Frühjahr 2008 – wieder zehn Nationalparke.

Eine kompakte Übersicht findet man unter http://www.ungarn-tourismus.de/nationalp.htm sowie auf Informationspostern im Nationalpark-Besucherzentrum in Fertöújlak (Meksikopuszta).

Foto: Fertö-Hanság Nationalpark

Treffpunkt für die deutschsprachigen Kanuexkursionen im ungarischen Bereich des Neusiedler Sees: in Balf, bei der Kirche. Maximale Teilnehmerzahl: 29 Personen.

Zu den deutschsprachig angebotenen Nationalpark-Exkursionen im Fertö-Hanság gehören auch Kanu-Touren am Südwestufer des Neusiedler Sees, zwischen Balf (Wolfs) und Fertörakos (Kroisbach).

Wie auf österreichischer Seite sollen diese Fahrten einen Eindruck des Lebensraums Schilf vermitteln, der mit seinen unterschiedlichen Strukturen zahlreiche Fisch-, Amphibien- und Vogelarten beherbergt.

Jung- und Altschilf zwischen den Seerandwiesen und der offenen Wasserfläche, aber auch kleine Seen im See mit ihrem kristallklarem Wasser kann man vom Kanu aus erkunden. Mit ein wenig Glück lassen sich auch einige Schilfvogelarten beobachten – im Vergleich zu den Wiesen- und Lackengebieten gestaltet sich freilich das „Birdwatching“ vom Boot aus nicht gerade einfach.

Anmeldungen für die nächsten Kanuexkursion am 1. und 29. August 2008 im Nationalpark Fertö-Hanság nimmt auch das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz entgegen, Tel.: 02175/34420. Die Exkursion dauert etwa drei Stunden, die Teilnahmegebühr beträgt € 18,– bzw. € 9,– (Kinder).

Liebe LeserInnen!

Michael Kroiss zieht Bilanz und informiert über künftige Projekte

ALS VOR DREI JAHREN Alois Lang, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und des Informationszentrums, in Karenz ging, wurde mir sein Aufgabenbereich im Nationalpark übertragen. Gemeinsam mit dem bewährten Team des Infozentrums, den Exkursionsleitern und bald auch verstärkt durch Harald Grabenhofer konnte die Arbeit fortgeführt werden. Seit Juli dieses Jahres ist Alois Lang wieder zurückgekehrt – wichtig für mich war, dass der Wechsel für die Außenwelt unbemerkt verlief und kontinuierlich weiter gearbeitet werden konnte.

Das war auch nötig, denn in den nächsten Jahren warten große Aufgaben auf uns: Ein EU-Projekt, in dem die Schutzgebiete im gesamten West-Pannonischen Raum, also vom Balaton bis Burgenland, Partner sind, wurde genehmigt. Ein weiteres Projekt wird gemeinsam mit den Kollegen vom ungarischen Nationalparkteil und dem WWF-Seewinkelhof noch einmal überarbeitet und zur Einreichung vorbereitet. In Zeiten, in denen Budgets gedeckelt sind, ist man immer mehr auf solche Projekte angewiesen, die Außerordentliches meist erst möglich machen.

Weiters kam man nach mehrjährigen Verhandlungen mit dem WWF Österreich zu dem Ergebnis, dass der Nationalpark nach einer Übergangsfrist das Ökopädagogik-Programm selbst durchführen wird und nicht wie bisher dem WWF-Seewinkelhof übergibt. Aus diesem Grund wurde in der letzten Sitzung des Nationalparkvorstandes am 26. Juni beschlossen, einen Neubau im Bereich des bestehenden Informationszentrums in Illmitz zu errichten, um Infrastruktur für die Ökopädagogik zu schaffen. Gleichzeitig wurde die unbefristete Anstellung von Harald Grabenhofer beschlossen, der während der dreijährigen Abwesenheit von Alois Lang zu einem wichtigen Bestandteil des Infozentrums geworden ist. Seine zukünftigen Aufgabenbereiche liegen vor allem in der inhaltlichen Aufbereitung des Besucher- und Bildungsprogramms.

„Die Übernahme des Ökopädagogik-Programms läutet eine neue Periode im Nationalpark ein.“

Der Beschluss der Übernahme des Ökopädagogischen-Programms läutet einen neue Periode im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ein. Nicht nur ein großes Gebäude wird errichtet, auch muss das gesamte Konzept der Besucherbetreuung neu überdacht werden. Nach gut zehn Jahren Nationalparkmanagement hat sich die Landschaft gewandelt: In manchen Bewahrungszonen sind neue interessante Bereiche entstanden, in anderen haben sich die Hot Spots verschoben. Die Funktionalität der bestehenden Infrastruktur muss evaluiert und wenn notwendig angepasst oder vielleicht auch neu geschaffen werden.

Ich für meinen Teil freue mich schon auf die neuen spannenden Aufgaben, die mich im Nationalpark erwarten und natürlich auch – lieber Luis – dass du wieder an Bord der „Nationalpark-Zille“ bist.

Ihr
Michael Kroiss

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Auf dem Grundstück hinter dem Informationszentrum soll das neue Ökopädagogikzentrum errichtet.

WAASENSTEFFL

Hiaz how i gheahrt, doss di obdrücke von Klima suia, Na! nit von oidn Kaunzler, der mocht seu Soch eh in Argentinien …

„Den ökologischen Fußabdruck“ suias, owa wia wöln da dei dein fintn? Nia wals hiaz in Herrn Fischotter, der eh scha olawal do is, uamul, van Wirtshaus zschnö huam und a vielleicht mit an kluan Reischal, blitzt hom, hiaz glaum´s, sei wissns wias geht.

Nidamul mi kinas fintn, obwul i mi seit a kluan ewigkeit nimma von Fleig beweigt how.

Hanság Neusiedler See